32. Jahrgang. Donnerstag, 2. Januar Abend-Ausgabe.

Danziger Zeitung.

NEC TEMERE NEC TIMIDE

№ 18069. Die „Danziger Zeitung" erscheint täglich 2 Mal mit Ausnahme von Sonntag Abend und Montag früh. — Bestellungen werden in der Expedition, Ketterhagergasse Nr. 4, und bei allen kaiserl. Postanstalten des In- und Auslandes angenommen. Preis pro Quartal 3,50 Mk., durch die Post bezogen 3,75 Mk. — Inserate kosten für die sieben-gespaltene gewöhnliche Schriftzeile oder deren Raum 20 Pfg. — Die „Danziger Zeitung" vermittelt Insertionsaufträge an alle auswärtigen Zeitungen zu Originalpreisen. 1890.

Telegramme der Danziger Zeitung.

London, 2. Januar. (Privattelegramm.) In der Armenschule von Forrestgate brach in der Sylvesternacht **Feuer** in den Schlafsälen aus. Von 30 Knaben sind dabei 26 erstickt.

Rom, 2. Januar. (W. T.) Gestern Nachmittag 5½ Uhr nach Beendigung des Empfanges im Quirinal warf ein Individuum eine Büchse mit einer brennenden Lunte vor das Portal des Schlosses und flüchtete darauf eiligst. Ein Gendarm drückte die Lunte aus; das Individuum wurde verhaftet und stellte sich als der Sizilianer Tancred Vila heraus. Derselbe ist dreißigjährig, war früher Student in Pisa, dann Präfect im Institut Macchiavelli zu Florenz, nennt sich Professor der Pädagogik und behauptet, das Geschoß enthalte eine ungefährliche Mischung von Petroleum und Firniß.

Newyork, 2. Januar. (Privattelegramm.) In Villatesdo (Mexico) ist die erst kürzlich erbaute **Arena** gestern während eines Stierkampfes **eingestürzt**. Bis jetzt sind 250 Schwerverletzte aus den Trümmern gezogen worden.

Rio de Janeiro, 2. Januar. (Privattelegr.) Mehrere **reiche Bürger** von Rio de Janeiro bilden eine Gesellschaft, um dem Kaiser **Dom Pedro** eine **Leibrente** zu sichern. Die Unzufriedenheit mit der Militärdictatur nimmt im ganzen Lande zu.

Telegr. Nachrichten der Danziger Ztg.

Emden, 1. Jan. In der vergangenen Nacht ist das große Mühlengebäude und das Kesselhaus der Actiengesellschaft für Kunstfabrikation **niedergebrannt**. Der Betrieb ist theilweise gestört.

Dresden, 1. Januar. Die **Königin** wird wegen Unpäßlichkeit an der heutigen Gratulationscour nicht theilnehmen.

London, 1. Januar. Die Krankheit, welche **Lord Salisbury** 2 Tage ans Bett fesselte, war **Influenza**. Der Leibarzt der Königin Dr. Jenner war zur Consultation zugezogen worden. Das Befinden des Patienten bessert sich langsam, doch muß derselbe noch das Zimmer hüten. — Ein unbekannter **Wohlthäter** überwies dem Vorstande eines hiesigen Hospitals 100 000 Pfund zur Gründung eines Sanatoriums für genesende Patienten der Londoner Hospitäler.

London, 31. Dezbr. Abends. Der **Bericht des Schatzamtes** weist die **Einnahmen** für das mit dem 31. Dezember schließende Vierteljahr mit 21 577 798 Pfd. Sterl. auf, gegen 21 266 907 Pfd. Sterl. in dem entsprechenden Vierteljahr des Vorjahres, und für die mit dem 31. Dezember abschließenden 12 Monate 88 963 595 Pfd. Sterl. gegen 90 173 416 Pfd. Sterl. im Jahre 1888. Die Einnahmen aus den Zöllen haben in den 12 Monaten des verflossenen Jahres eine Zunahme von 496 000 Pfd. und aus dem Post- und Telegraphen-Betrieb eine solche von 180 000 Pfd. Sterl., dagegen aus den Steuern eine Abnahme von 1 Million Pfd. Sterl. und aus den sonstigen Abgaben eine Abnahme von 1 215 000 Pfd. Sterl. erfahren.

Brüssel, 1. Jan. Das **königliche Schloß** zu **Laeken steht in Flammen**. Sämmtliche Kunstsammlungen in dem Schlosse sind zerstört, die Gemächer des Königs jedoch erhalten. Die Prinzessin Clementine, welche mit ihrer Erzieherin im Schloß war, ist mit Mühe gerettet worden. Die Erzieherin wird vermißt und man fürchtet, daß dieselbe in den Flammen den Tod gefunden hat.

Brüssel, 1. Jan. Der Brand im königlichen Schloß zu Laeken brach heute Nachmittag gegen 2¼ Uhr aus. Der König und die Königin befanden sich zu dieser Zeit im Brüsseler Schloß, wo sie die Neujahrsglückwünsche entgegennahmen. Als die Meldung eintraf, wurde der Empfang abgebrochen und die Königin begab sich sofort nach Laeken. Das Feuer soll durch einen Fehler in der Heizvorrichtung des Offiziersaales im rechten Pavillon entstanden sein. Die Erzieherin der Prinzessin Clementine ist nicht verunglückt, es sind Personen überhaupt nicht zu Schaden gekommen. Sämmtliche Feuerwehrmannschaften von Brüssel und den Vorstädten waren zur Brandstelle geeilt und sind noch mit den Löscharbeiten beschäftigt.

Mons, 31. Dezbr., Abends. In heute Abend hier verbreiteten Plakaten werden die **Grubenarbeiter aufgefordert**, eine **Lohnerhöhung** von 15 Proc. mit einem Mindestbetrage von 4 Frcs. 50 Cts. pro Tag und neunstündige Arbeitszeit zu verlangen.

Belgrad, 1. Januar. Nach einer Meldung der „Polit. Corresp." hat der radicale Club beschlossen, auf den Antrag der Regierung, die Berathungen der Skupschtina behufs Erledigung der zweiten Lesung des Budgets zu verlängern, einzugehen, da das neue Budget den Staatshaushalt auf eine normale solide Grundlage stelle und eine Verlängerung des alten Budgets daher Störungen hervorrufen könnte. Die Neubestellung des Staatsrathes erfolgt nach den Feiertagen.

Bukarest, 1. Januar. Der **Senat** nahm die Vorlage betreffend das **Rekrutencontingent** pro 1890 an. Die Kammer lehnte die **Amendements** der Opposition zu der Adresse ab und nahm den ersten Paragraphen des Entwurfes der **Majorität** an. — Zahlreiche bisher nicht schwere Fälle von **Influenza** werden hier constatirt. Die Zahl der in Garnison an Influenza Erkrankten betrug gestern Abend 1557.

Athen, 1. Jan. Infolge der fortgesetzten Interpellationen in der **Kammer** wird das Budget nicht vor Neujahr a. St. votirt werden. Der Regierung sind 2 provisorische Zwölftel bewilligt.

Konstantinopel, 1. Januar. Die „Agence de Constantinople" ist zu der Erklärung ermächtigt, daß die auswärts verbreitete Nachricht, die Pforte habe an die Mächte ein **Rundschreiben** in betreff der **bulgarischen Anleihe** gerichtet oder beabsichtige irgend welche diesbezügliche Schritte zu thun, durchaus unrichtig ist.

Petersburg, 1. Januar. Die „Neue Zeit" bespricht die **Ernennung der Bischöfe durch den Papst** und constatirt dessen versöhnlichen Geist. Die Regierung sowie das russische Volk seien immer sehr tolerant gegen den Katholicismus als Religion gewesen; die russischen Katholiken genössen dieselben Rechte wie die Protestanten, die Reformirten, die Armenier und Gregorianer. Den Polen werde die Lösung der Bischofsfrage sicherlich Vortheile darbieten und als Beweis dienen, daß der Papst in völliger Aufrichtigkeit handelte, als er das Princip der Einmischung der Geistlichkeit in der Politik tadelte.

Washington, 31. Dezember. Der **Congreß der See-Ufer-Staaten** hat heute die Arbeiten beendigt und sich auf unbestimmte Zeit vertagt.

Politische Uebersicht.

Danzig, 2. Januar.

Ein lehrreicher Wahlprüfungsbericht.

Die Wahl des Abgeordneten Dr. Websky in Waldenburg hat den Reichstag schon öfters beschäftigt und sie haben bereits mehrere Male Veranlassung gehabt, diese nach mehreren Richtungen hin charakteristische Affäre zu beleuchten. Zum ersten Male erstattete die Wahlprüfungscommission am 20. März 1888 über die Waldenburger Wahl Bericht. Wegen Schlusses des Reichstages kam dieser Bericht nicht zur Plenarverhandlung. Ein zweiter Bericht kam — immer hübsch langsam voran — am 11. Januar 1889 zur Erörterung im Reichstage, wobei beschlossen wurde, die Wahl zur nochmaligen Berichterstattung an die Commission zurückzuverweisen. Dieser erneute Bericht wurde am 18. März erstattet; es wurde Beweiserhebung über die Wahlproteste beantragt und am 9. April beschlossen, worauf der Reichskanzler nach Verlauf von abermals wohlgezählten 6½ Monaten, am 24. Oktober, die gewünschten Ermittelungen dem Reichstage übersandte. Die Commission befaßte sich nun mit der Sache wiederum fast zwei Monate lang, und gerade vor Jahresschluß ist der vom 11. Dezember datirte Bericht noch glücklich erschienen.

Der Bericht ist ein neuer schlagender Beweis dafür, welch eine durchgreifende Aenderung in den Anschauungen des Reichstages seit dem Bestehen der Cartellmajorität auf dem so überaus wichtigen Gebiete der Wahlprüfung, des Wahlrechts und der Wahlfreiheit überhaupt eingetreten ist.

Websky hatte in der Stichwahl am 7. März 1887 10 995 Stimmen erhalten, sein Gegencandidat Eberty 10 803; nach Richtigstellung durch den Reichstag lauteten die Zahlen 10 990 und 10 835. In den Protesten gegen die Wahl war darauf hingewiesen, daß der Landrath und der Kreisschulinspector durch Eintreten mit der Autorität ihres Amtes für die Gegenpartei in aller Weise auf die von ihnen abhängige Bevölkerung eingewirkt und dadurch die Einschüchterung ausgeübt hatten. Der Kreisschulinspector Gregorovius hatte z. B. an alle Lehrer ein vertrauliches Circular gerichtet, worin es hieß:

Bleiben Sie fest in der Treue zu Ihrem Könige, lassen Sie sich den Blick für Seinen Willen nicht trüben durch die Agitationen der reichs- und regierungsfeindlichen Parteien und wirken Sie mit allen Kräften dahin, daß die Wahl des Mannes erfolgt, der für das Septenat eintritt.

Herr Gregorovius hat zugegeben, dieses Schreiben verfaßt und an sämmtliche seiner Aufsicht unterstellte Lehrer des Wahlkreises versendet zu haben.

Und was sagt die vom Cartell beherrschte Reichstagscommission zu diesem eclatanten Falle von Wahlbeeinflussung? Sie hat auch jetzt „diesen Beschwerdepunkt mit 8 gegen 5 Stimmen für unerheblich erklärt". Die höchst charakteristischen Anschauungen der Mehrheit bei dieser Stellungnahme waren dem Berichte zufolge nachstehende:

Das Schreiben entbehre, wie schon aus dem Vermerk „Privatim" hervorgehe, des amtlichen Charakters; es spreche nicht im Befehlston (!) und sei ohne Beifügung des Amtstitels unterzeichnet, es stelle auch keine Vortheile für den Fall der Wahl des Septennatscandidaten in Aussicht und drohe nicht mit Nachtheilen für den Fall seiner Nichtwahl; es scheine sich, worauf die Worte „bleiben Sie fest" hindeuten, an Gesinnungsgenossen zu wenden. Das Schreiben erscheine daher nicht als eine unzulässige amtliche Wahlbeeinflussung, bei welcher das amtliche Ansehen des Schreibenden zu Gunsten eines bestimmten Candidaten — ein solcher sei in dem Schreiben garnicht bezeichnet — eingesetzt, beziehungsweise mißbraucht sei. Es sei allerdings erwiesen, daß das Schreiben an sämmtliche dem Schulinspector untergeordnete Lehrer ergangen sei, allein dies ändere an dessen privatem Charakter nichts, auch ein Vorgesetzter dürfe gegenüber seinen untergebenen Beamten seine politische Ueberzeugung äußern und von der jedem Staatsbürger zustehenden Befugniß, für das Zustandekommen einer ihm am Herzen liegenden Staatsangelegenheit zu wirken und zu agitiren, selbst einen ihm genehmen Candidaten zu empfehlen, Gebrauch machen. Das Schreiben sei allenfalls als ungehörig, insbesondere, sofern es an sämmtliche Lehrer gerichtet sei, zu bezeichnen, unzulässig sei es nicht. Von einer Seite wurde auch noch weiter betont, daß eine Einwirkung auf das Ergebniß der Wahl nicht ersichtlich sei, weil die Lehrer am Wahltage selbst völlig frei und uncontrolirt abgestimmt haben, man auch nicht annehmen könne, daß durch das Schreiben die Lehrer zur Wahl eines bestimmten Candidaten veranlaßt worden seien. Wenn endlich in dem Schreiben die Lehrer ersucht werden, für den Septennatscandidaten zu wirken, so könne hier von einem weiteren Einfluß auf untergebene Wähler nicht die Rede sein, da den Lehrern ein amtlicher Einfluß nicht bezüglich der Wähler, sondern nur hinsichtlich der Schulkinder zukomme.

Diesen Anschauungen gegenüber, welche, wie gesagt, nichts von den früheren Grundsätzen des Reichstages auf diesem Gebiete an sich tragen, wahrten nur die Freisinnigen und die Centrumsmitglieder die frühere Praxis. Sie führten sehr zutreffend aus:

Das Schreiben des Kreisschulinspectors sei an sämmtliche diesem untergebene Lehrer ergangen, habe somit ganz den Charakter eines amtlichen Rundschreibens. Das in demselben enthaltene Verlangen, für einen Septennatscandidaten (daß sei nur einer gewesen) mit allen Kräften zu wirken, sei in der Sache nichts Anderes als ein Befehl, dessen Form zwar vorsichtig, aber durchsichtig erscheine, denn jeder Untergebene wisse, wie derartige Worte und Schreiben eines Vorgesetzten gemeint seien. Es sei also eine amtliche Einwirkung auf die Lehrer. Dies gehe auch daraus hervor, daß der Cultusminister gegen den Kreisschulinspector disciplinarisch eingeschritten sei, denn wenn dieser rechtmäßig innerhalb seiner verfassungsmäßigen Befugnisse gehandelt hätte, dann hätte ein Einschreiten von Oberaufsichtswegen nicht statthaben können. Uebrigens gebe man schon damit, daß man das Ungehörige des Schreibens einräume, die amtliche Wahlbeeinflussung zu; denn der Gebrauch von jedem zustehenden verfassungsmäßigen Rechte sei nichts Ungehöriges. Daß das Schreiben keinen Einfluß auf das Wahlresultat gehabt habe, sei nicht richtig. Die Zahl der Lehrer, an welche das Schreiben ergangen, sei zwar nicht ermittelt, es seien aber mindestens 100 im Waldenburger Kreise; da nun der Majoritäts-Candidat nur 160 Stimmen mehr erhalten habe, also 81 anders stimmende Personen das Resultat verändert hätten, so sei die Einwirkung auf das Wahlresultat offensichtlich.

Aber es half alles nichts, die Majorität wollte es anders und die Gregorovius'sche Wahlbeeinflussung wurde „unerheblich" benannt! In der That, wenn man bedenkt, wie früher der Reichstag wiederholt in solchen Fällen anders entschieden, wie der Cultusminister im Abgeordnetenhause bei einer Interpellation in Betreff des Circulars des Gregorovius dasselbe gemißbilligt hat; wenn man ferner bedenkt, daß Websky nur mit 80 Stimmen über die absolute Majorität gewählt ist, dann hat man volle Klarheit über den jetzigen Standpunkt der Commissionsmajorität.

Andere Beschwerden betrafen verschiedene bei der Stimmabgabe selbst vorgekommene Unregelmäßigkeiten, Verletzungen des Wahlgeheimnisses durch Ausübung von Controle. Der Bericht vermeldet über das Resultat der Commissionsverhandlungen hierüber u. a.:

Mit 8 gegen 5 Stimmen hat die Commission auch dieses Protestvorbringen für unbegründet eventuell für unerheblich erklärt.

Die Mehrheit der Commission erachtet für nicht erwiesen, daß in dem Wahllokal (Colonie Sandberg) das Wahlgeheimniß verletzt wurde. Es sei vor allem widerlegt, daß die Arbeiter 2 und 2 zum Wahltisch geführt wurden, dieselben seien vielmehr jeweils in größerer Anzahl, 8 bis 10, ja 15 erschienen. Nicht erwiesen sei ferner, daß der Director Mönting den Stimmzettelvertheiler im Auge habe behalten können oder behalten habe. Die Zeugen widersprechen sich, sowohl über die Stelle des Sitzes des Wahl-Vorstandes, als über den Ort, wo die Thüre ins Wahlzimmer führte, als endlich über die Stellung des Tisches, auf welchem die Wahlzettel gelegen. Der Wahlvorsteher und die Beisitzer insbesondere bestreiten, daß die Stimmabgabe habe controlirt werden können, und die eidlich vernommenen Protestzeugen sprechen auch bloß (!) die Vermuthung oder die Ueberzeugung aus, daß der Wahlvorsteher die Stimmabgabe habe überwachen können. Eventuell werde darauf hingewiesen, daß auch eine Cassation des Wahlakts auf der Colonie Sandberg für sich allein das Wahlresultat nicht ändern würde.

Die Minderheit erachtet eine Verletzung des Wahlgeheimnisses für voll erwiesen. Ausschlaggebend seien die beiden beeidigten Zeugnisse von Hähnel und Fischer, die beide bezeugt haben, daß der Director Mönting die Stimmabgabe habe überwachen können und überwacht habe. Diese Zeugnisse werden durch die ganze Situation wesentlich unterstützt, einmal handle es sich um eine Fabrik des ad o erwähnten Fabrikbesitzers Egmont Tielsch, welcher mündlich und schriftlich in seinem Wahlaufruf erklärt habe, daß er alles an die Durchsetzung des Septennatscandidaten setzen werde, und den Arbeitern Vorhalt darüber gemacht habe, daß sie anderen Candidaten ihre Stimmen gegeben haben. Es sei sehr wahrscheinlich, daß in diesem Bezirk, wo ausweislich der Wählerliste etwa 61 Arbeiter zu wählen gehabt, die Untergebenen alles daran gesetzt haben, um Wahlen im Sinne ihres Prinzipals durchzusetzen. Das Ergebniß sei denn auch ein günstiges gewesen und spreche wieder für die Ueberwachung; bei der Stichwahl seien 7 Stimmen mehr abgegeben worden als bei der Hauptwahl, Dr. Websky habe 30 mehr, Eberty 17 weniger erhalten.

Das ist überhaupt mit das bemerkenswertheste an dem Verfahren der Mehrheit, daß sie immer sagt: „eventuell" hätte ja dies und jenes an dem Resultate nichts geändert. Damit werden freilich die gröbsten Verstöße in Schutz genommen. Früher genügte zur Cassation einer Wahl die Constatirung von Verstößen an sich, nicht der zahlenmäßige Nachweis über das infolge solcher Verstöße geänderte Wahlresultat. Diesen selbstverständlichen, der politischen Moral und strengen Gesetzlichkeit allein entsprechenden Grundsatz bei Seite geworfen und damit des Volkes heiligstes Recht, die Freiheit der Wahl, ohne Schutz gelassen zu haben, das ist das zweifelhafte Verdienst der Commissions- und der Cartellmehrheit des Reichstages, wenn dieselbe, woran wir leider kaum zu zweifeln wagen, sich dem Votum der Commissionsmehrheit anschließt.

Zur ostafrikanischen Subventionsdampferlinie schreibt uns unser Berliner ⚓-Correspondent:

Von unterrichteter Seite wird uns bestätigt, daß es bis vor kurzem die Absicht der Regierung gewesen sei, den Gesetzentwurf betreffend die Errichtung einer subventionirten Dampferlinie nach Ostafrika nicht dem jetzigen, sondern erst dem neu zu wählenden Reichstage vorzulegen. In der Sache würde dadurch wenig geändert, da es sich ohnehin nur um eine verhältnißmäßig kurze Verzögerung handelt. Offenbar aber begegnen sich in dieser Angelegenheit Strömungen und Gegenströmungen. In einem Hamburger Blatte wird heute zwar zugegeben, daß die Anschauungen in Regierungskreisen noch getheilte seien, zugleich aber behauptet, die ostafrikanische Gesellschaft habe erklärt, daß sie ihren Geschäftsträger, Herrn Bohsen, abberufen würde, wenn die Dampferlinie noch ferner in ungewisse Zukunft hinausgeschoben werde. Zur Motivirung dieser sonderbaren Erklärung wird bemerkt, es lagerten mehrere 100 Tonnen Handelsartikel in den Hafenplätzen, welche auf Transport warteten. Man wird hoffentlich nicht behaupten wollen, daß diese Waaren in den ostafrikanischen Häfen liegen bleiben müßten, bis die subventionirte Dampferlinie in Thätigkeit tritt. Es ist Thatsache, daß seit dem Ausbruch des Aufstandes im ostafrikanischen Küstengebiet, also seit August vorigen Jahres, der Handelsverkehr völlig darniederliegt. Die Frachtgelegenheiten, welche bis zum Ausbruch des Aufstandes vorhanden waren, haben sich inzwischen nicht vermindert, sondern durch die Errichtung einer französischen Dampferlinie vermehrt. In den Motiven der Vorlage wird ja auch nicht behauptet, daß die zur Zeit bestehenden Schiffsverbindungen nicht ausreichend seien, man erwartet vielmehr, daß die Errichtung einer directen deutschen Linie das deutsche Ansehen und den deutschen Handel heben werde.

Im übrigen wird die Vorlage im Reichstage doch nicht so ohne weiteres erledigt werden, da auch von Seiten der principiellen Freunde derselben der Antrag gestellt werden wird, im Anschluß an die ostasiatischen Reichspostdampferlinien eine Zweiglinie Aden-Zanzibar, wie das schon 1885 befürwortet wurde, zu errichten.

Der große Socialistenprozeß in Elberfeld.

Ueber das Urtheil des Socialistenprozesses, der sechs Wochen lang gedauert hat und nun endlich zu Ende gegangen ist, liegen bisher freilich nur unvollständige Meldungen vor, indessen ist auch daraus schon, namentlich aus der Freisprechung der Reichstagsabgeordneten Bebel, Grillenberger und Schumacher zu ersehen, daß der Prozeß in der Hauptsache ausgegangen ist, wie das Hornberger Schießen. Die Vorbereitungen zu dem Prozeß datiren bereits aus dem Frühjahr 1888. Nachdem von 330 in erster Linie Belasteten schon nach Abschluß der Voruntersuchung 202 außer Verfolgung gesetzt werden mußten, hatte die Strafkammer des Landgerichts von den Uebrigbleibenden noch fernere 72 von der Strafprocedur ausgeschlossen, so daß zunächst das Hauptverfahren nur gegen 56 Personen eröffnet wurde. Unter den von der Strafprocedur Ausgeschlossenen befanden sich schon damals die Abgg. Schumacher und Grillenberger, Bebel war überhaupt nicht angeklagt. Erst durch Beschluß des Oberlandesgerichts in Köln wurde die Untersuchung auch gegen 72 Anhänger der Arbeiterpartei wieder aufgenommen, dann aber auch Anklage gegen Bebel erhoben. Die Zahl der endgiltig der Strafkammer zu Elberfeld zur Aburtheilung Ueberwiesenen betrug schließlich 91, von denen indessen bei Eröffnung des Prozesses 4 theils außer Verfolgung gesetzt, theils wegen Auswanderung in Abzug kamen.

Die Anklage lautete in erster Linie auf Uebertretung der bekannten Bestimmungen des Strafgesetzbuches wegen „geheimer Verbindungen". Insoweit die Socialdemokratie des Wupperthales bei der Anklage in Betracht kommt, scheint auch das Landgericht auf Grund der Interpretation jenes Paragraphen durch das Reichsgericht das Vorhandensein einer geheimen Verbindung angenommen zu haben. Der Schwerpunkt der Anklage ging aber erheblich weiter. Wie schon in einer früheren im Mai dieses Jahres vor der Strafkammer des Landgerichts zu Elberfeld verhandelten Anklage hat die Staatsanwaltschaft die Anklage darauf gerichtet, daß innerhalb der socialdemokratischen Partei eine Organisation bestehe, welche das Wesen einer dauernden und bestimmten gemeinschaftlichen Zwecken gewidmeten Verbindung angenommen habe. Diese Verbindung sei im wesentlichen identisch mit der Partei als solcher. Die Leitung der Verbindung sollte durch die jeweilige Reichstagsfraction als Parteivertretung und von den angestellten Beamten des früher in Zürich ausgegebenen „Socialdemokrat" ausgeübt werden. Diese Thätigkeit umfaßte nach der Anklage die Anstellung der Parteibeamten, die Verwaltung und Verwendung der Parteifonds, die Redaction und Verwaltung des Parteiblattes, die Verwaltung des Parteiverlags und der Druckerei, die Uebung der Parteidisciplin durch Schiedsgericht und schwarze Liste. Als oberste Instanz der Verwaltung und zur Entscheidung aller Angelegenheiten der allgemeinen Verbindung sollte der Parteicongreß dienen.

Wäre die Anklage in diesem Umfange als berechtigt anerkannt worden, so würden die Consequenzen für die socialdemokratische Vertretung im Reichstage unübersehbar gewesen sein. Die sechswöchentlichen Verhandlungen vor dem Landgericht haben indessen die Zuversicht bestätigt, in welcher die Abgeordneten Bebel und Genossen beschlossen hatten, auf das ihnen nach der Reichsverfassung zustehende Recht, die Aussetzung des

Prozesses bis nach Ablauf der Session zu verlangen, zu verzichten. Wie in früheren Fällen, so hat auch jetzt die Strafkammer zu der Annahme eines über ganz Deutschland sich erstreckenden Geheimbundes unter der Leitung der jeweiligen Reichstagsfraction, der Redaction des „Socialdemokrat“, des Parteicongresses als oberster Instanz nicht gelangen können, anscheinend in der Ueberzeugung, daß sich die in der Anklage dargelegte Organisation lediglich als eine Parteiorganisation darstelle. Damit wurde die Anklage auf den Umfang zurückgeführt, welchen die Strafkammer bereits durch ihren Beschluß vom 27. Mai 1889 als berechtigt anerkannt hat.

Der Kreis der Angeklagten ist freilich trotz der 47 Freigesprochenen noch ein unverhältnißmäßig großer, indessen handelt es sich hier nur um lokale Verbindungen, wie sie bereits früher durch eine lange Reihe von Strafurtheilen auf Grund des Urtheils des Freiberger Landgerichts als unter das Strafgesetz fallend anerkannt worden ist. Die moralische Niederlage, welche die Staatsanwaltschaft in diesem Prozesse erlitten hat, tritt freilich in ihrer Bedeutung noch weit zurück hinter dem bedauerlichen Eindruck, den die Verhandlungen in Elberfeld, namentlich die Zeugenvernehmungen auf alle diejenigen gemacht haben, welche in der Aufrechterhaltung der Autorität der richterlichen Behörden die wesentliche Grundlage eines gesunden Staatswesens sehen.

Der Bericht über die Verhandlungen der Socialistengesetz-Commission

des Reichstags, welcher das Datum des 11. Dezbr. trägt, ist den Abgeordneten zugegangen. Die Abänderungen der Vorlage, welche die Commission in Antrag bringt, sind folgende:

1. Bei periodischen Druckschriften kann das Verbot auf Grund des § 11 sich auch auf das fernere Erscheinen erstrecken, sobald innerhalb eines Jahres nach einem auf Grund dieses Gesetzes erfolgten Verbote einer einzelnen Nummer ein ferneres Verbot erfolgt. (Das fett Gedruckte bezeichnet die Abänderung der Vorlage.) 2. Die Verfügung (§ 13), welche das Verbot einer Druckschrift enthält, muß die **das Verbot veranlassenden Stellen der Schrift bezeichnen. Trennbare Theile der Druckschrift, (Beilagen einer Zeitung u. s. w.), welche den Thatbestand des § 11 Absatz 1 nicht enthalten, sind von dem Verbote auszuschließen. Die Einlegung der Beschwerde gegen das Verbot hat nur dann aufschiebende Wirkung, wenn dieselbe auf die Aufhebung des Verbots des ferneren Erscheinens einer periodischen Druckschrift gerichtet ist.** 3. In § 23 — Verhandlungen der Beschwerdecommission — ist die Bestimmung, daß die Verhandlung und Entscheidung in nicht öffentlicher Sitzung erfolgt, **gestrichen. Ferner wird hinzugefügt: Der Beschwerdeführer ist befugt, sich in jeder Lage des Verfahrens des Beistandes eines Rechtsanwalts zu bedienen oder sich durch einen solchen vertreten zu lassen. Auf die Oeffentlichkeit der Verhandlungen finden die Vorschriften des Gerichtsverfassungsgesetzes entsprechende Anwendung. Im übrigen wird der Geschäftsgang bei der Commission durch ein von derselben zu entwerfendes Regulativ geordnet, welches der Bestätigung des Bundesrathes unterliegt.** 4. § 24, der kleine Belagerungszustand — Ausweisungsbefugniß, wurde gegen 8 Stimmen abgelehnt.

Bei der Berathung wurde regierungsseitig erklärt, man habe vielfach erwogen, ob man ohne die Ausweisungsbefugniß bestehen könne, und sei zu der Ueberzeugung gelangt, daß dies nicht möglich sein werde. Daß sie ein zweischneidiges Schwert sei und manche Nachtheile im Gefolge habe, sei hierbei nicht verkannt worden; aber trotzdem sei sie unentbehrlich; zwar würde man auch ohne die Maßregel Ruhe und Ordnung im Reiche aufrecht erhalten können, jedoch nicht ohne die allerschwersten Opfer. Wenn die Ausweisungen aufgehoben würden, sei anzunehmen, daß viele Agitatoren zurückkehren und die alte Arbeit wieder aufnehmen würden. Die extreme Richtung würde die Führung übernehmen u. s. w. Andererseits lasse sich durch eine humane Handhabung der Befugniß manche Härte vermeiden. In Preußen sei man in letzter Zeit so vorgegangen, daß man den Auszuweisenden verwarnt und mit der Ausweisung bedroht habe und daß erst, wenn dies erfolglos gewesen, die Ausweisung verfügt sei. Hiermit seien günstige Erfahrungen gemacht worden; die Ausweisung sei zwar ein hartes, aber ein nothwendiges Mittel, sie sei eine dira necessitas. Die Angabe, daß im ganzen 893 Personen, darunter 293 aus Berlin ausgewiesen seien, wurde regierungsseitig bezweifelt. Die Rückkehr sei mehr als 200 Ausgewiesenen bewilligt. Nach einer officiellen Zusammenstellung sind im Jahre 1888 im ganzen 19 Personen, davon 1 aus Berlin, 5 aus Hamburg-Altona, 5 aus Frankfurt a./M., Offenbach, 8 aus Leipzig ausgewiesen worden; im Jahr 1889 im ganzen 9, davon 1 aus Hamburg und 8 aus Leipzig. Infolge einer Bemerkung des Abg. Windthorst, daß aus der Regierungserklärung nicht bestimmt zu entnehmen sei, ob man auf der Ausweisung fest bestehe, erklärte Minister Herrfurth:

„Daß man auf der Ausweisung bestehe und daß eine zeitliche Beschränkung nicht erforderlich sei.“

Diese Erklärung wurde auch in der zweiten Lesung wiederholt mit dem Zusatz, daß, wer die Verlängerung der Ausweisungsbefugniß bei schärferer Handhabung (d. h. unter Puttkamer) bewilligt habe, müsse sie doch erst recht bewilligen angesichts der neueren milderen Handhabung (unter Herrfurth). Für den Zusammenhang von Socialdemokratie und Anarchismus wurde regierungsseitig angeführt, daß kürzlich bei Auflösung einer von Socialdemokraten besuchten Fachvereinsversammlung der auflösende Beamte thätlich insultirt worden sei unter den Rufen: Hoch die Socialdemokratie, hoch die Anarchie! Vor der Abstimmung über das Ganze der Beschlüsse wurde seitens des Centrums (Dr. Windthorst) folgende Erklärung abgegeben: Man (d. h. das Centrum) werde in der Commission für die Vorlage, wie sie sich nun gestaltet habe, stimmen, damit sie in dieser Gestalt zur Verhandlung ins Plenum komme; man werde jedoch im Plenum gegen das Gesetz überhaupt stimmen. Infolgedessen wurde das ganze Gesetz gegen 9 Stimmen angenommen.

Neujahrsempfang bei Tisza.

Bei dem gestrigen Neujahrsempfange bei dem ungarischen Ministerpräsidenten Tisza bestätigte derselbe in seiner Antwort auf die ihm entgegengebrachten Glückwünsche das feste Zusammenhalten der Tripel-Allianz, welche den Frieden Europas sichere. Ungarn besonders habe den Frieden nöthig, um die nothwendigen Reformen in Sicherheit durchzuführen. Der Ministerpräsident erklärte ferner, er werde trotz aller gegen ihn gerichteten ungerechtfertigten persönlichen Angriffe auf seinem Platze ausharren, so lange er das Vertrauen der Krone und der Majorität besitze. Was während 15 Jahren geschehen und welcher Unterschied in der heutigen Stellung Ungarns im Innern, in der österreichisch-ungarischen Monarchie, sowie im Auslande gegen früher bestehe, werde jedes unbefangene Urtheil constatiren können. Die Herstellung des Gleichgewichts sei nicht nur ein Verdienst der Regierung, sondern auch der Opferwilligkeit der Nation und der liberalen Partei zu verdanken. Das Hauptaugenmerk der Regierung werde in Zukunft darauf gerichtet sein, die nothwendigen Reformen so durchzuführen, daß das Gleichgewicht des Staatshaushaltes nicht gestört werde. Er habe das größte Vertrauen zu der nüchternen Auffassung, dem politischen Ehrgefühl und der Gerechtigkeitsliebe der ungarischen Nation, welche die persönlichen Verleumdungen und Angriffe einer in ihren Mitteln nicht wählerischen Minorität zurückweisen werde. Es handle sich in erster Linie um den Parlamentarismus, welcher die Basis der Freiheit der Entwickelung Ungarns bilde, und unter allen Umständen vertheidigt werden müsse, weil es nicht gestattet werden dürfe, daß durch den Unfug des parlamentarischen Princips die Tyrannei der Minorität an dessen Stelle trete.

Neujahrsempfang beim König Humbert.

Der gestrige Neujahrsempfang am Hofe gestaltete sich zu einer erfreulichen Friedenskundgebung. König Humbert empfing die Deputationen der Kammern, der Minister und den hohen Offiziere. Der König dankte für die ihm dargebrachten Glückwünsche und erklärte den Deputationen des Parlaments gegenüber, er schätze sich glücklich, daß das neue Jahr unter besseren Auspicien beginne als jene gewesen, unter welchen das Jahr 1889 begonnen habe, da die Versicherungen der festen Absicht, den Frieden zu erhalten, von Seiten aller Nationen mehr denn je bekräftigt würden. Der König gab weiter seiner Freude darüber Ausdruck, daß das Parlament in voller Harmonie mit der Regierung verfahre, indem es letztere bei der Bekämpfung von Schwierigkeiten unterstütze und jenes Werk zu Ende führe, welchem sich die Regierung im Interesse des Landes widme.

Regelung der englisch-bulgarischen Handelsbeziehungen.

Das amtliche Blatt veröffentlicht eine Verordnung betreffend die Regelung der Handelsbeziehungen zwischen Bulgarien und England. Hiernach unterliegen englische nach Bulgarien eingeführte Waaren einem Zoll von 8 Procent vom Werthe; außerdem sind für dieselben eine Gebühr von ½ Procent und die gesetzlichen Communalabgaben zu entrichten. Für Spiritus, Tabak, Salz, Pulver und andere der Verzehrungssteuer unterworfene oder ein Monopol bildende Artikel sind außer den oben erwähnten Zollgebühren noch die betreffenden Specialabgaben zu zahlen. Nach England eingeführte bulgarische Boden- und Industrie-Producte werden wie die Waaren einer meistbegünstigten Nation behandelt. Die Verordnung bleibt bis zum 1. Januar 1891 in Kraft und gilt, falls seitens keiner der beiden vertragschließenden Theile bis zum 1. Oktober d. J. Kündigung erfolgt, als bis zum 1. Januar 1892 verlängert.

Zum englisch-portugiesischen Conflict

wird uns aus London vom 31. Dezember berichtet:

Zur Vermeidung von Mißverständnissen betreffs der Bewegungen der britischen Flotte während der Dauer der Unterhandlungen mit Portugal macht die Admiralität bekannt, daß das Canalgeschwader von Arosa Bai nach Gibraltar beordert wird, nicht als eine Flottenkundgebung, sondern als eine Bewegung, die im gewöhnlichen Laufe der Dinge stattgefunden haben würde. In Gibraltar wird das Canalgeschwader indeß für irgend eine zu entstehende Eventualität bereit sein. Mit Befriedigung wird bemerkt, daß die portugiesische Regierung in Folge der Krankheit des Majors Serpa Pinto im Stande gewesen ist, den ersten Punkt der Forderungen Lord Salisburys bezüglich der Zambesifrage, nämlich die Abberufung des Majors, auszuführen. Der Major kommt nach Lissabon und wird den portugiesischen Beamten am Zambesi Befehl ertheilen, nicht mehr nach Mozambique zurückzukehren. Dem Vernehmen nach wird nächsten Mittwoch eine wichtige britische Depesche nach Lissabon gesandt. Dieselbe wird die endgiltige Erwiderung der britischen Regierung auf die portugiesischen Argumente enthalten. Alsdann wird weiter nichts gethan bis nach dem Zusammentritt der portugiesischen Kammern in Lissabon, falls nicht durch einen neuen Ausbruch von Feindseligkeiten in dem streitigen Gebiet eine Krisis beschleunigt werden sollte.

Ein neuer Prozeß gegen Parnell.

In ganz England erregt gegenwärtig die Nachricht großes Aufsehen, daß Mr. Parnell, der Führer der irischen Partei, demnächst eine Rolle in einem Ehebruchsprozeß spielen werde. Man wundert sich, daß Capitän O'Shea jetzt solche Schritte gegen seine Gattin ergreift, da ihr Verhältniß mit Parnell kein Geheimniß gewesen und in den Couloirs des Unterhauses sowie in Gesellschaftskreisen oft von sich reden gemacht haben soll. Madame O'Shea ist die Tochter eines Geistlichen und Schwester des vom Zulukrieg her rühmlich bekannten General Sir Evelyn Wood. Aus ihrer fast 22jährigen Ehe mit Capitän O'Shea, der früher im 18. Husarenregiment diente, entstammen 5 Kinder. O'Shea, der von 1880—1886 Galway im Hause der Gemeinen vertrat, verdankte seinen Eintritt in das Parlament gänzlich der Freundschaft Parnells. Er mußte indeß sein Mandat niederlegen, als er sich den Gegnern der Homerule-Vorlage Gladstones anschloß. Was O'Shea bewogen haben muß, erst jetzt eine Ehescheidungsklage gegen seine Gattin anzustrengen, nachdem er deren Verhältniß mit Parnell so lange geduldet haben soll, erscheint räthselhaft. Das sensationelle Ereigniß ist von großer politischer Bedeutung. Sollte Parnell des Ehebruchs schuldig befunden werden, so würde er, wie einst Sir Charles Dilke in einem ähnlichen Falle, wahrscheinlich gezwungen sein, vom politischen Leben zurückzutreten. Wahrscheinlich stehen seine politischen Feinde, nachdem der Coup mit den von Pigott gefälschten Briefen mißglückt ist, hinter O'Shea und versuchen, der politischen Laufbahn Parnells in anderer Weise den Garaus zu machen.

Der Londoner Correspondent des „Freeman's Journal“ hat Parnell aufgesucht, welcher am Sonnabend noch garnicht wußte, daß Capitän O'Shea eine Ehebruchsklage gegen ihn eingeleitet habe. Parnell gab allerdings zu, daß der Capitän O'Shea ihm schon seit drei Jahren damit gedroht habe. Nach Parnells Ansicht hat O'Shea auf Veranlassung und im Interesse der „Times“ die Klage erhoben, damit die Entschädigung, welche ihm wahrscheinlich in seinem gegen die „Times“ angestrengten Verleumdungsprozeß zu Theil wird, geringer ausfällt.

Parnell läßt sich wiederum durch die Anwaltfirma Lewis u. Lewis vertreten und hat dieselbe angewiesen, die Klage zum möglichst schnellen Austrag zu bringen. Die „World“ schreibt über die Angelegenheit: „Die gegen Parnell erhobene Anklage wird dessen zeitweilige Niederlegung seines Postens als Führer der irischen Partei nöthig machen. Justin McCarthy wird so lange die Partei dem Namen nach leiten. Die politische Directive aber wird John Dillon in Händen haben. Einige glauben, daß, wenn Parnell einmal die Leitung niedergelegt hat, er sie niemals wiedererlangen wird. Mehrere seiner Unterführer haben seit lange gegen Parnell rebellirt.“

Der indisch-nationale Congreß

hielt am 29. Dezember seine dritte und letzte Sitzung, in welcher verschiedene wichtige Beschlüsse gefaßt wurden. Eine Abordnung von 4 englischen Indiern und 6 Eingeborenen wurde genannt und ermächtigt, die Ansichten des Congresses zur Kenntniß des Publikums in England zu bringen. Zwei mohammedanische Delegirte, welche gegen das vom Congreß vereinbarte Verhältniß der Vertretung im Reichsrathe protestirten, erklärten, daß sie die Sache weiter erwägen und ihre Glaubensgenossen zu Rathe ziehen müßten. Es wurde beschlossen, den nächstjährigen Congreß in Bengalen abzuhalten. Der Congreß wurde sodann unter begeisterten Hochs auf die Königin-Kaiserin aufgelöst. Abends fand ein Empfang statt, welchem 6000 Personen, darunter Mr. Bradlaugh, beiwohnten. Letzterer erklärte, er sympathisire mit den Zwecken des Congresses, weil er sich überzeugt habe, daß die Bewegung loyal, constitutionell und maßvoll sei. Er versprach, im Hause der Gemeinen die gewünschte Vorlage für die Reform des indischen Reichsrathes einzubringen und es an keiner Anstrengung mangeln zu lassen, um derselben zur Gesetzeskraft zu verhelfen.

Deutschland.

* **Berlin**, 1. Januar. Morgens elf Uhr fand Gottesdienst in der Schloßkapelle statt, welchem die kaiserlichen Majestäten nebst Kindern, die in Berlin anwesenden Prinzen, Prinzessinnen, Hofstaaten, General-Flügeladjutanten, das diplomatische Corps etc. beiwohnten; nachher fand große Défilircour im weißen Saale statt, worauf sich die Majestäten nebst Kindern zur Gratulation zur Kaiserin Augusta und den großherzoglich badischen Herrschaften begaben; sodann fuhr der Kaiser zur großen Parole im Lichthofe des Zeughauses, woselbst eine kurze Ansprache an die commandirenden Generäle sämmtlicher Armeecorps erfolgte. Nachmittags war Familiendiner.

* [**Die kaiserlichen Prinzen**] machen unter der bewährten Leitung des Seminarlehrers Fechner namentlich im Rechnen große Fortschritte. Der erste Zahlenkreis bis 10 wurde spielend von ihnen überwunden, da ihre Mama sie schon in diesen Vorhof der Arithmetik eingeführt hatte. Herr Fechner ertheilt täglich, mit Ausnahme der Sonn- und Feiertage, mehrere Stunden, in denen die Kaiserin häufig zu Gaste erscheint, um sich an dem Fleiß und Eifer ihrer Kleinen zu erfreuen. Herr Fechner hat, wie er erklärt, selten so gelehrige und gewissenhafte Schüler gehabt, wie die kaiserlichen Prinzen, die eines Ansporns nicht erst bedürfen.

* [**Die Akademie der Wissenschaften**] zu Berlin hat den ordentlichen Professor der Botanik und Director des königl. botanischen Gartens und Museums, Dr. Ad. Engler, zum ordentlichen Mitgliede erwählt.

* [**Der Reichskanzler**] hat, wie dem „Hann. Cour.“ gemeldet wird, das Weihnachtsfest im engsten Familienkreise (auch die Söhne, die Schwiegertochter und der Schwiegersohn waren anwesend) gefeiert. Fürst Bismarck erhielt vom Kaiser wieder ein kostbares Geschenk mit sehr herzlichem Handschreiben.

* [**Geh. Ober-Regierungsrath Dr. Wehrenpfennig**] hat sich, wie der „Voss. Ztg.“ mitgetheilt wird, von seinem längeren Leiden so weit wieder erholt, daß er am vergangenen Sonntag das Bett verlassen konnte. Zu seiner vollständigen Wiederherstellung wird er noch einer mehrtägigen Erholung benöthigt sein und erst nach einiger Zeit in seine Amtsthätigkeit eintreten können.

* [**Die erste Gemahlin des Sultans Abdul Hamid**] hat, wie mehrere türkische Blätter melden, der **Kaiserin Augusta Victoria** ihr Porträt gesandt, welches von einer bekannten türkischen Malerin sul vero entworfen ist. Das Bild befindet sich in einem Rahmen von kostbaren Brillanten und wurde von einem Handschreiben des Padischah begleitet.

* [**Bemana Heri.**] Zu den neuesten Kämpfen in Deutsch-Ostafrika wird darauf hingewiesen, daß, wie aus dem letzten Weißbuche hervorgeht, der neu aufgetauchte Araberchef Bemana Heri, der mit 6000 Streitern zu einem Angriff auf die Deutschen bei Pangani gerüstet sein soll, der frühere Wali von Saadani ist, dessen Shamba bei der „Eroberung“ dieses Ortes am 6. Juni angezündet wurde, und auf dessen Besitzung sich der größere Theil der dortigen Aufständischen geflüchtet hatte. Der jetzige Anführer der Kriegerschaar gegen die Deutschen ist also ein ehemaliger Beamter des Sultans von Zanzibar. Man mißt es dem Einfluß Bemana Heris bei, daß Saadani sich wiederholt auflehnte und beschossen werden mußte.

* [**Sachsengängerei.**] Nach den Erhebungen über den Umfang der sogenannten Sachsengängerei während des nunmehr abgelaufenen Jahres haben 20 631 ländliche Arbeiter außerhalb des Regierungsbezirks Oppeln vorzugsweise in den mittleren und westlichen Landestheilen Arbeit gesucht. Diesen treten, wie die „Schles. Ztg.“ ferner berichtet, aus dem Kreise Ratibor noch 1985 hinzu, welche zu gleichem Zwecke nach Oesterreich und Rußland gegangen sind, wie denn andererseits unter den vorangeführten 20 631 Arbeitern sich auch mehr oder minder große Bruchtheile von solchen aus den Grenzkreisen Rybnik, Leobschütz und Neustadt befinden, die im Sommer in dem benachbarten Oesterreich Arbeit gesucht haben. Den größten Abzug seitens der eigentlichen Sachsengänger haben die Kreise Kreuzberg (1365), Rosenberg (3198) und Oppeln (5753) gehabt. Von den 20 631 weggegangenen Arbeitern waren 11 125 männlich, 9506 weiblich; verheirathet waren im ganzen 4901, unter den männlichen Sachsengängern befanden sich 827 verheirathete. Wegen Fortgang des Familienhauptes mußte in 58 Fällen die öffentliche Armenpflege in Anspruch genommen werden.

* [**Conservative und Nationalliberale in Mecklenburg.**] Auch der geschäftsführende Ausschuß des conservativen Landesvereins für Mecklenburg constatirt jetzt, daß das angebotene Cartell „von den Nationalliberalen bestimmt und rund abgelehnt ist“. In Folge dieser Ablehnung, so heißt es in dem Schreiben des conservativen Ausschusses, „fordern wir unsere Parteigenossen nunmehr auf, zur bevorstehenden Reichstagswahl in allen Wahlkreisen conservative Candidaten aufzustellen und die Wahlvorbereitungen rechtzeitig zu treffen.“

Italien.

Rom, 31. Dezbr. In der **Allocution**, welche der **Papst** in dem gestrigen Consistorium hielt, sprach derselbe seine Befriedigung aus über die Errichtung von katholischen Universitäten in Washington, Ottawa und Freiburg. Um so größeren Schmerz verursache ihm Italien, wo, wie jüngst ein im öffentlichen Leben stehender Mann erklärt habe, die Machthaber unaufhörlich die Kirche und den Papst zu bekämpfen trachteten. Das Papstthum habe ein Recht auf die weltliche Macht, weil hierauf die Unabhängigkeit und die zur Ausübung der Pflichten nothwendige Freiheit beruhten. Das neue italienische Strafgesetzbuch und das jüngst votirte Gesetz über die frommen Stiftungen und Wohlthätigkeitsanstalten seien eine Beleidigung der Geistlichkeit und eine Verletzung der Kirche. Die Priester seien von der Verwaltung der Wohlthätigkeitsanstalten ausgeschlossen worden, während die Frauen dazu zugelassen würden. Man habe gesagt, die Wohlthätigkeit müsse von Laien geübt werden, weil sie dann besser aufgenommen werde. Die Unglücklichen aber schämten sich, außerhalb der Kirche christliche Mildthätigkeit in Empfang zu nehmen, weil es außerhalb der Kirche keine wahre Mildthätigkeit gäbe. (W. T.)

Rom, 31. Dez. Gestern starb in Lugo hochbetagt der Gelehrte Graf Giacomo **Manzoni**, der 1849 Finanzminister der römischen Republik war.

Portugal.

* [**Der Zustand Dom Pedros.**] Der Tod der Kaiserin von Brasilien scheint auch die Gesundheit des Exkaisers Dom Pedro erschüttert zu haben. Einer Lissaboner Depesche zufolge erhielt König Carlos ein Telegramm aus Oporto, wonach der Zustand Dom Pedros das Schlimmste befürchten lasse; der Exkaiser vermöge nicht mehr im Zimmer auf und ab zu gehen.

Rußland.

□ **Petersburg**, 29. Dezember. In **Petersburg** wird eine **Moschee erbaut**, zu welchem Zwecke die Muhamedaner bereits Sammlungen veranstalten. In **Moskau** ist bekanntlich bereits eine Moschee vorhanden.

Von der Marine.

V **Kiel**, 31. Dezbr. Nach einem aus Zanzibar hier eingetroffenen Privatbriefe hat sich an Bord der Kreuzer-Corvette „**Carola**“ folgender Unfall ereignet. Als am 29. Oktober d. J. der Obermatrose Cellarius in einer Höhe von ca. 50 Fuß am Mast beschäftigt war, glitt er aus, stürzte herab und schlug mit solcher Wucht auf einen an Deck weilenden Kameraden, daß beide über Bord fielen und die sonst so tüchtigen Schwimmer nur mit großen Anstrengungen mittelst eines Netzes wieder an Deck geholt werden konnten. Die sofort angestellte ärztliche Untersuchung ergab, daß der Matrose, auf den C. gefallen war, eine Gehirnerschütterung erlitten habe und sein Zustand ein sehr bedenklicher sei; der Unglückliche ist denn auch bereits am folgenden Tage verstorben. Cellarius, welcher vier Wochen im deutschen Krankenhause zu Zanzibar schwer krank darnieder lag, ist jetzt wieder so weit hergestellt, daß er seine Eltern brieflich von dem traurigen Ereigniß in Kenntniß setzen konnte. Er giebt dabei der Befürchtung Ausdruck, daß er in Folge des Sturzes wohl als dauernd dienstunfähig erklärt werden dürfte, da sein rechtes Bein vollständig gelähmt sei.

* Die Kreuzercorvette „**Irene**“ (Commandant Capitän zur See Prinz Heinrich) ist am 31. Dezember 1889 in Port Said angekommen und beabsichtigt am 18. Januar 1890 wieder in See zu gehen.

Das Kanonenboot „**Iltis**“ (Commandant Capitän-Lieutenant Ascher) ist am 30. Dezbr. v. J. in Swatow eingetroffen und beabsichtigt am 4. Januar d. J. nach Hongkong in See zu gehen.

Danzig, 2. Januar.

* [**Neuer Militär-Oberpfarrer.**] Mit der Bildung eines neuen westpreußischen Armeecorps wird in Danzig auch die Stelle eines evangelischen Militär-Oberpfarrers creirt. Wie man uns nun telegraphisch aus Posen meldet, soll der dortige Militär-Oberpfarrer **Tube** in gleicher Eigenschaft nach Danzig versetzt worden sein.

* [**Von der Weichsel.**] Aus Warschau wird wieder ein neues, nicht unerhebliches Steigen der Weichsel gemeldet. Während gestern der Wasserstand dort 1,58 Meter betrug, berichtet das heute Nachmittags 2 Uhr eingetroffene Telegramm 1,82 Meter Wasserstand.

Aus Bohnsack wird uns geschrieben: Das Eis des aufgebrochenen Stromarmes, von der Mündung bis Palschau, ist in die See abgeschwommen. Die Mitte des Stromes ist gänzlich vom Treibeise frei, nur an dem Ufer, besonders zwischen den Buhnenschutzwerken und in den Buchten, ist der Strom noch mit einer festen Eisdecke belegt. Die beim Aufbruch des Eises beschäftigt gewesenen Eisbrechdampfer ruhen seit vorgestern im Plehnendorfer Hafen.

* [**Jubiläen.**] Heute sind 25 Jahre verflossen, seit Herr Professor Dr. **Bail** als Director an die Spitze der hiesigen naturforschenden Gesellschaft trat, welche damals, unter dem Banne einer nicht mehr zeitgemäßen Verfassung stehend, in Verfall zu gerathen drohte, unter der hingebenden reformatorischen Leitung ihres neuen Vorsitzenden aber bald ihre Jahrhundert alte wissenschaftliche Bedeutung wieder erlangte und sich auch ihrer numerischen Stärke und Leistungsfähigkeit nach aufs Neue zu erfreulicher Höhe entwickelte. Die Gesellschaft begeht heute Abend im Schützenhause ihr 147. Jahresfest durch eine Festsitzung, mit welcher eine Jubiläumsfeier zu Ehren ihres verdienstvollen Leiters verbunden werden soll. Wie wir hören, wird dabei in einer kunstvoll ausgestatteten Adresse demselben der Dank der Gesellschaft dargebracht werden.

Ein 25jähriges Geschäftsjubiläum beging gestern Hr. Kaufmann E. F. **Sontowski** als Inhaber der gleichnamigen Firma und des bekannten Colonialgeschäfts „Zum fliegenden Engelchen“. Adressen und Glückwünsche wurden ihm von nah und fern dargebracht.

Sein 50jähriges Berufsjubiläum als Buchdrucker beging gestern Herr Karl **Müller**, Geschäftsführer der Schroth'schen Druckerei hierselbst, in welcher derselbe seit 37 Jahren ununterbrochen thätig ist, nachdem er während der vorangegangenen 13 Jahre in der ehemals Gerhardt'schen, später Gröning'schen Buch-

Buchdruckerei gewährt hatte. Zahlreiche Ehrengaben, darunter ein von drei hiesigen Buchdruckereibesitzern gewidmeter silberner Jubiläums-Pokal, wurden dem Jubilar von hiesigen und auswärtigen Buchdruckereibesitzern, von Collegen und Freunden dargebracht. Die Buchdruckerei von A. Schroth veranstaltete an der Stätte der langjährigen Wirksamkeit des Jubilars einen Festact, bei welchem der Chef des Geschäfts, das Redactionspersonal, Gehilfen und Lehrlinge etc. ebenfalls werthvolle Ehrengaben überreichten.

* [Diebstähle.] Bei einer Haussuchung in der Wohnung der Wittwe Mathilde F. und deren Tochter Mathilde G. wurden am 31. v. M. eine so große Anzahl gestohlener Sachen vorgefunden, daß es nöthig wurde, einen Wagen zum Fortschaffen der Sachen zu benutzen. Als Diebe sind ermittelt und verhaftet die Arbeiter Jacob P. und Karl J. Sämmtliche Betheiligte sind schon oft vorbestraft. Die Eigenthümer der gestohlenen Gegenstände haben sich bis jetzt nicht gemeldet.

ph. Dirschau, 2. Januar. Aus dem Schlusse des alten und dem Beginne des neuen Jahres sind zwei traurige Unglücksfälle zu melden, die sich auf dem hiesigen Bahnhofe zugetragen haben. Am 31. Dezember Nachmittags verunglückte ein Rangirer derart, daß er beim Rangiren mit den Hacken zwischen den bei der Weiche zusammenstoßenden Geleisen stecken blieb und unmittelbar vor den herankommenden Wagen über die Schienen stürzte. Die Wagen, die nicht mehr zu halten waren, gingen ihm über beide Oberschenkel und die Verletzungen waren so arge, daß der Verunglückte schon auf dem Transport nach dem Lazareth an Blutverlust starb. — Am 1. Januar in früher Morgenstunde konnte ein Schmierer in Folge irgend eines unglücklichen Zufalles beim Heranschieben mehrerer Wagen an einen zur Abfahrt bereiten Zuge nicht schnell genug ausweichen und gerieth mit dem Kopfe zwischen die Puffer. Er wurde auf der Stelle getödtet.

* Der bisherige Rector der Mittelschule in Kolberg, E. Zimm, ist als Erster Seminarlehrer am Lehrerseminar zu Ortelsburg angestellt und dem in den Ruhestand getretenen Landrath, Geh. Regierungsrath Schlenther zu Tilsit der Kronen-Orden 2. Klasse verliehen worden.

Vermischte Nachrichten.

* Berlin, 1. Januar. Die Sylvesternacht ist ohne nennenswerthe Excesse und bemerkenswerthe Ruhestörungen verlaufen; freilich mit dem Glockenschlage 12 brach jener Höllenlärm los, der die Lüfte fast erzittern machte; das war ein Geschreie, Gejohle, Gebrause, ein Prosit Neujahrrufen ohne Ende. Die Polizei hatte die größten Anordnungen getroffen, um entstehende Excesse sofort zu ersticken; außer der gesammten Executivpolizei waren sämmtliche Beamte der Criminal- und Sittenpolizei unterwegs. Das Café Bauer schloß um 11½ Uhr seine Pforten. An den Knotenpunkten der Straßen war starke Schutzmannschaft postirt, reitende Schutzleute ritten die Straßen auf und ab. Die Bekanntmachung des Polizeipräsidiums, daß die gegen Excedenten von den Executivbeamten eingeleiteten Anzeigen nicht im Wege der vorläufigen Strafverfügung erledigt, sondern vom Polizei-Präsidium direct der königlichen Anwaltschaft zur weiteren Verfolgung übermittelt werden würden, sowie die fernere Androhung, daß auf Grund des Socialistengesetzes gegen die Personen, welche auf der Straße Schießübungen vornehmen sollten, vorgegangen werden würde, hielt die unruhigen und zu Ausschreitungen geneigten Unholde sichtlich in Schach. Schießübungen hörten wir, berichtet die „Nat.-Ztg.", auf der Straße nur wenige, meistens rührten sie von harmlosen Schwärmern her; die jungen und alten Pyrotechniker hatten natürlich nichts Eiligeres zu thun, als nach Ausübung ihrer Kunststücke schleunigst das Weite zu suchen, denn sofort nach dem Vernehmen des Knalls tauchten Schutzleute auf. Das Wetter war herrlich und zum Promeniren und Flaniren ganz wie geschaffen. Unter diesen Umständen war es kein Wunder, daß bereits um 11 Uhr dichte Schaaren die Straßen auf- und abwandelten. Wie immer, war die Strecke der Friedrichstraße zwischen Behrenstraße und Unter den Linden der Hauptpielpunkt. Die Polizei hatte diesen Straßenzug ganz außergewöhnlich stark besetzt; er starrte förmlich von Pickelhauben. Der Lärm war an diesem Platz für Minuten geradezu unbeschreiblich; ein Indianergeheul muß sich gegen dieses Toben aus heiseren, ausgeschrieenen Kehlen wie Sphärenmusik ausnehmen. Einzelne Verhaftungen sind hier vorgekommen. Die großen Vergnügungslokale waren überfüllt. Die vor wenigen Jahren von einzelnen Kirchen eingeführte schöne Sitte, daß mit dem Glockenschlag 12 Uhr die Glocken der Kirche zu läuten anfangen, scheint sich immer mehr und mehr eingebürgert zu haben. Von einer großen Anzahl Kirchen erklang heute das feierliche Geläute hinein in den Höllenlärm der Straße; der feierliche Klang der Glocken stimmte unwillkürlich viele Herzen ernst.

* [Ermordet.] Wie man aus Neumarkt in Schlesien meldet, wurde der Förster Fischer land im Walde von Klein-Pogul nahe bei seiner Wohnung erschossen aufgefunden. Man fand bei dem Getödteten, dem eine aus der Nähe abgefeuerte Kugel den Schädel an zwei Stellen durchbohrt hat, ein Taschenmesser, dessen mit Blut befleckte Klinge geöffnet war. Der Förster hinterläßt eine Wittwe und acht Kinder.

Telegramme der Danziger Zeitung.

Posen, 2. Januar. (Privattelegramm.) Dem „Posener Tageblatt" zufolge hat der commandirende General des 5. Armeecorps, General v. Hilgers, den Abschied erbeten.

Frankfurt a. M., 2. Januar. (W. T.) Oberbürgermeister Miquel ist an der Influenza erkrankt, welche durch das Hinzutreten einer bronchitischen Affection verschlimmert ist.

Zürich, 2. Januar. (W. T.) Gestern Abend 10 Uhr brach im Foyer des Theaters Feuer aus, durch welches das ganze Gebäude zerstört wurde. Vom Publikum ist niemand verunglückt; von den Decorationen ist nichts gerettet. Das anstoßende Staatsarchiv und Regierungsgebäude blieben unversehrt.

Schiffs-Nachrichten.

C. London, 30. Dez. In dem neu gebauten stählernen Glasgower Schiff „Dalswinton" brach auf der Höhe von Galle in der Juteladung Feuer aus. Die Besatzung wurde gerettet, das Schiff wird jedoch als verloren angesehen.

— Der deutsche atlantische Dampfer „California", welcher vor 21 Tagen von Hamburg nach Newyork abging, suchte am Sonnabend in Queenstown in beschädigtem Zustande eine Zuflucht. Der Dampfer hatte mit fürchterlichen Stürmen und hohem Wogengange zu kämpfen, in Folge dessen sein Hauptdampfrohr zweimal barst.

Danziger Börse.

Amtliche Notirungen am 2. Januar.

Weizen loco inländischer unverändert, transit still, per Tonne von 1000 Kilogr.

feinglasig u. weiß	128—136 ℔	154—196 M Br.	
hochbunt	128—136 ℔	151—194 M Br.	126 bis
hellbunt	128—136 ℔	144—191 M Br.	188 M
bunt	128—133 ℔	139—189 M Br.	bez.
roth	128—135 ℔	137—190 M Br.	
ordinär	123—133 ℔	130—170 M Br.	

Regulirungspreis bunt lieferbar transit 128 ℔ 140 M, zum freien Verkehr 128 ℔ 187 M

Auf Lieferung 128 ℔ bunt per April-Mai zum freien Verkehr 195 M Gd., transit 145½ M Br., 145 M Gd., per Mai-Juni transit 146½ M Br., 146 M Gd., per Juni-Juli transit 148½ M Br., 148 M Gd.

Roggen loco unverändert, per Tonne von 1000 Kgr. grobkörnig per 120 ℔ transit 111—114 M, feinkörnig per 120 ℔ 111—112 M bez.

Regulirungspreis 120 ℔ lieferbar inländischer 166 M, unterpoln. 114 M, transit 112 M.

Auf Lieferung per April-Mai inländ. 167½ M Gd., do. transit 117½ M Gd., per Sept.-Oktbr. inländ. 150 M Gd., transit 107 M Br., 106½ M Gd.

Gerste per Tonne von 1000 Kilogr. große 110 ℔ 158 M bez., russ. 96—109 ℔ 104—112 M bez., Futter- 99—101 M bez.

Hafer per Tonne von 1000 Kilogr. transit 95—98 M bez.

Mais per Tonne von 1000 Kgr. russ. 120 M bez.

Kleie per 50 Kilogramm zum Seeexport Weizen- 4,65—4,60 M bez.

Spiritus per 10 000 % Liter loco contingentirt 48½ M bez.

Rohzucker geschäftslos. Rendement 88° Transitpreis franco Neufahrwasser 10,90—11,10 M Gd.

Vorsteher-Amt der Kaufmannschaft.

Danzig, 2. Januar.

Getreidebörse. (H. v. Morstein.) Wetter: Bezogen. Wind: S.

Weizen. Inländischer ruhig, unverändert, transit still und Preise eher etwas schwächer. Bezahlt wurde für inländischen hellbunt etwas krank 127/8 ℔ 188 M, bunt 118 ℔ 183 M, 123/4 ℔ 185 M, 124 ℔ 186 M, glasig 124/5 bis 126/7 ℔ 187 M, weiß 122/3 ℔ 185 M, Sommer 115 ℔ 176 M, 120/1 ℔ 182 M, 124 ℔ 185 M; für polnischen zum Transit bunt etwas krank 118/9 ℔ 133 M, hellbunt krank 118 ℔ 130 M, gutbunt 123 ℔ 138 M, hellbunt 123 ℔ 146 M, hochbunt 129/30 ℔ 147 M; für russ. zum Transit bunt 126 ℔ 135 M, hochbunt glasig 130/1 ℔ 153 M, roth 125 ℔, 128 ℔ 132 M, streng roth 127 ℔ 138 M, 127/8 ℔ 138 M, 128 ℔ 147 M und M Ghirka 117 ℔ 129, 119/20 ℔, 125 ℔, 123/4 und 125/6 ℔ 136 M, 126 ℔ 138 M per Tonne. Termine: April-Mai zum freien Verkehr 195 M Gd., transit 145½ M Br., 145 M Gd., Mai-Juni transit 146½ M Br., 146 M Gd., Juni-Juli transit 148½ M Br., 148 M Gd. Regulirungspreis inländ. 187 M, transit 140 M.

Roggen. Inländischer ohne Handel, transit unverändert. Bezahlt ist russischer zum Transit 123, 125 und 126 ℔ 114 M, 120/1 ℔ 113 M, 118/9, 123/4 ℔ 112 M, 122/3 ℔ 111 M. Alles per 120 ℔ per Tonne. Termine: April-Mai inländischer 167½ M Gd., transit 117½ M Gd., Sept.-Okt. inländ. 150½ M Gd., transit 107 M Br., 106 M Gd. Regulirungspreis inländischer 166 M, unterpoln. 114 M, transit 112 M. — Gerste ist gehandelt inländische große 110 ℔ 158 M, russische zum Transit 101/2 ℔ 101 M, 105 ℔ 107 M, 106 ℔ 108 M, 107 ℔ 109 M, 108 ℔ 111 M, 96 ℔ 105 M, 101/2 ℔ 108 M, weiß 102 ℔ 112 M, Futter 99, 101 M per Tonne.

Hafer inländischer 155 M per To. bezahlt. — Mais russischer zum Transit 96, 97, 98 M, feucht 95 M per Tonne gehandelt. — Rübsen russ. zum Transit Sommer 228 M per Tonne bez. — Dotter russ. zum Transit erdig 120 M per To. gehandelt. — Weizenkleie zum Seeexport grobe 4,75, 4,80 M, mittel 4,72½ M, feine 4,65 M per 50 Kilo gehandelt. — Spiritus contingentirter loco 48½ M bez., Jan.-April 48½ M Gd., nicht contingentirter loco 29½ M Gd., Jan.-April 30 M Gd.

Börsen-Depeschen der Danziger Zeitung.

Berlin, 2. Januar.

		Crs. v. 31.			Crs. v. 31.
Weizen, gelb April-Mai	202,50	201,00	2. Orient-Anl.	68,90	67,10
Juni-Juli	202,50	—	4% russ. Anl. 80	93,10	93,20
Roggen			Lombarden	52,20	51,00
April-Mai	179,20	177,20	Franzosen	99,60	98,70
Juni-Juli	—	—	Cred.-Actien	177,60	173,10
Petroleum pr. 200 ℔			Disc.-Comm.	252,25	247,70
loco	25,50	25,50	Deutsche Bk.	178,00	173,50
Rüböl			Laurahütte	153,80	153,25
Januar	65,50	66,80	Oestr. Noten	171,90	172,75
April-Mai	63,70	63,60	Russ. Noten	220,00	219,40
Spiritus			Warsch. kurz	219,60	218,70
Jan.-Febr.	31,20	31,20	London kurz	20,385	20,38
April-Mai	32,60	32,40	London lang	20,185	20,19
4% Reichsanl.	107,50	107,50	Russische 5% SW.-B. g. A.	73,80	72,50
3½% do.	103,40	103,50	Danz. Privatbank	—	142,00
4% Consols	107,10	107,10	D. Oelmühle	151,00	151,00
3½% do.	103,50	103,50	do. Priorit.	135,50	135,25
3½% westpr. Pfandbr.	100,60	100,60	MlawkaSt-P	114,70	113,80
do. neue	100,60	100,60	do. St-A	57,70	54,50
3% ital. g. Prio.	58,20	57,80	Ostpr. Südb. Stamm-A.	88,10	85,90
5% Rum. G.-R.	89,25	97,50	Danz. St.-Anl.	—	101,25
Ung. 4% Gldr	87,20	87,10	Türk. 5% A.-A.	84,25	84,00

Danziger Stadtanleihe 101,25.

Fondsbörse: fest.

Schiffsliste.

Neufahrwasser, 1. Januar. Wind: SW.

Angekommen: Victoria (SD.), Nyholm, Kopenhagen, leer. — Alma (SD.), Möllen, Burntisland, Kohlen.

Gesegelt: Adele (SD.), Krützfeldt, Kiel, Güter.

2. Januar. Wind: W.

Im Ankommen: Bark „Maria", Bark „Emilie", Bark „Vorwärts".

Meteorologische Depesche vom 2. Januar.

Morgens 8 Uhr

(Telegraphische Depesche der „Danz. Ztg.")

Stationen.	Bar. mm	Wind.		Wetter.	Tem. Cels.	
Mullaghmore	760	S	6	halb bed.	7	
Aberdeen	760	SSW	5	wolkig	6	
Christiansund	—	—	—	—	—	
Kopenhagen	770	SW	1	Nebel	—2	
Stockholm	762	WSW	6	bedeckt	3	
Haparanda	740	SW	2	bedeckt	3	
Petersburg	—	—	—	—	—	
Moskau	—	—	—	—	—	
Cork, Queenstown	764	SSW	3	heiter	8	
Cherbourg	766	OSO	4	bedeckt	4	
Helder	769	O	1	Nebel	—4	
Sylt	769	SSW	1	Nebel	—1	
Hamburg	770	OSO	1	Nebel	—7	1)
Swinemünde	772	SSO	3	Dunst	—1	2)
Neufahrwasser	763	SSW	1	bedeckt	—2	
Memel	772	WSW	1	bedeckt	1	
Paris	—	—	—	—	—	
Münster	—	—	—	—	—	
Karlsruhe	767	NO	5	bedeckt	—1	
Wiesbaden	768	still	—	bedeckt	—6	3)
München	766	O	4	Dunst	—5	
Chemnitz	771	still	—	Nebel	—5	4)
Berlin	771	OSO	1	Nebel	—7	5)
Wien	773	SO	1	bedeckt	—2	
Breslau	772	SO	3	bedeckt	—3	
Ile d'Aix	764	ONO	6	bedeckt	—1	
Nizza	762	NO	7	Regen	7	
Triest	770	O	2	bedeckt	9	

1) Rauhfrost. 2) Rauhfrost. 3) Reif. 4) Reif. 5) Reif

Scala für die Windstärke: 1 = leiser Zug, 2 = leicht, 3 = schwach, 4 = mäßig, 5 = frisch, 6 = stark, 7 = steif, 8 = stürmisch, 9 = Sturm, 10 = starker Sturm, 11 = heftiger Sturm, 12 = Orkan.

Uebersicht der Witterung.

Auf dem ganzen Gebiete hat der Luftdruck abgenommen, sehr erheblich im Nordosten, wo das Barometer in 24 Stunden bis um 19 Mm. gefallen ist. In Centraleuropa ist das Wetter ruhig, stark neblig und durchschnittlich kälter. Ganz Deutschland, Ostengland und fast ganz Frankreich sind vom Frostgebiete aufgenommen, dagegen herrscht in Skandinavien und Nordwestrußland ungewöhnliche milde Witterung. Nizza meldet 29 Mm. Regen.

Deutsche Seewarte.

Meteorologische Beobachtungen.

Jan.	Stde.	Barom. Stand mm	Thermom. Celsius.	Wind und Wetter.
2	8	772,0	— 1,6	SSW, leicht, bedeckt.
2	12	770,8	— 1,3	do.

Verantwortliche Redacteure: für den politischen Theil und vermischte Nachrichten: Dr. B. Herrmann, — das Feuilleton und Literarische: H. Röckner, — den lokalen und provinziellen, Handels-, Marine-Theil und den übrigen redactionellen Inhalt: A. Klein, — für den Inseratentheil: A. W. Kafemann, sämmtlich in Danzig.

Zwangs-Versteigerung.

Im Wege der Zwangsvollstreckung soll das im Grundbuche von Bitonia Band 1, Blatt 20, auf den Namen der verehelichten Louise Brügel, geb. Knacker, in Danzig eingetragene, im Kreise Pr. Stargard belegene Grundstück

am 7. März 1890, Vorm. 9 Uhr,

vor dem unterzeichneten Gericht — an Gerichtsstelle — Zimmer Nr. 15, versteigert werden.

Das Rittergut ist mit 108,90 M Reinertrag und einer Fläche von 66,71,40 Hektar zur Grundsteuer, mit 135 M Nutzungswerth zur Gebäudesteuer veranlagt.

Auszug aus der Steuerrolle, beglaubigte Abschrift des Grundbuchblatts, etwaige Abschätzungen und andere das Grundstück betreffende Nachweisungen, sowie besondere Kaufbedingungen können in der Gerichtsschreiberei, Abtheilung I, eingesehen werden.

Das Urtheil über die Ertheilung des Zuschlags wird

am 7. März 1890, Vorm. 11 Uhr,

an Gerichtsstelle, Zimmer Nr. 15, verkündet werden.

Pr. Stargard, 21. Dezember 1889.
Königl. Amtsgericht.

Gr. Auction mit Musikalien

Am Montag, den 6. Januar cr. von 10 Uhr ab werde ich Hundegasse 97, Eing. Matzkauschegasse, den dort vorhandenen Restbestand des Musikalienlagers, bestehend aus: Etüden, Sonaten, Sinfonien 2- u. 4-hdg., Salonstücke, Ouverturen, Potpourris 2- u. 4-hdg., Opernauszüge m. Text, 2- u. 4-hdg. Tänze und Märsche, 2- u. 4-hdg., Ensemblemusik aller Art, Violine, Cello, Flöte, Clarinette, Piston m. Kl. Blg. Trios, Quartetts und Orchestersachen, Lieder öffentlich gegen Baarzahlung versteigern, wozu höflichst einladet

A. Olivier, (5277
Auctionator und Taxator.

Concursverfahren.

Ueber das Vermögen der offenen Handelsgesellschaft Arnold Rosenfelds Nachfl. (Inhaber die Kaufleute Simon Lipowski und Max Lipowski) zu Marienwerder, wird da die beiden Gesellschafter angezeigt, daß sie ihre Zahlungen eingestellt und die Eröffnung des Concurses beantragt haben, heute am 27. Dezember 1889, Nachmittags 12½ Uhr, das Concursverfahren eröffnet.

Der Kaufmann Max Kinsky hierselbst wird zum Concursverwalter ernannt.

Concursforderungen sind bis zum 20. Februar 1890 bei dem Gerichte anzumelden.

Es wird zur Beschlußfassung über die Wahl eines anderen Verwalters, sowie über die Bestellung eines Gläubigerausschusses und eintretenden Falls über die in § 120 der Concursordnung bezeichneten Gegenstände auf

den 23. Januar 1890,

Vormittags 11 Uhr,
und zur Prüfung der angemeldeten Forderungen auf

den 27. März 1890,

Vormittags 10 Uhr,
vor dem unterzeichneten Gerichte, Zimmer Nr. 2 Termin anberaumt.

Allen Personen, welche eine zur Concursmasse gehörige Sache in Besitz haben oder zur Concursmasse etwas schuldig sind, wird aufgegeben, nichts an den Gemeinschuldner zu verabfolgen oder zu leisten, auch die Verpflichtung auferlegt, von dem Besitze der Sache und von den Forderungen, für welche sie aus der Sache abgesonderte Befriedigung in Anspruch nehmen, dem Concursverwalter bis zum 23. Januar 1890 Anzeige zu machen. (4133

Marienwerder, 27. Dezbr. 1889.
Königliches Amtsgericht. I.
Zur Beglaubigung.
Krueger,
Gerichtsschreiber des Königlichen Amtsgerichts I.

Große Auction mit Polsterwaaren u. Betten

Hintergasse 16.

Morgen Freitag den 3. Januar, Vormittag 10 Uhr, findet die bereits in der gestrigen Morgen-Zeitung näher bezeichnete Auction statt, wozu höflichst einladet
Der vereid. Gerichtstaxator und Auctionator H. Zenke.

Nach Elbing

exped. Wagenladungen
Ad. von Riesen.



Am Sonnabend expediren wir Sammelladungen nach

Thorn und Bromberg.

Güter-Annahme im neuen Güterschuppen Hopfengs. Zuweisungen erbittet
Gesells. „Fortuna".

Königsberger Ausstellungs-Lotterie, Ziehung 15. Januar 1890, Loose à M 1.
Erste Metzer Dombau-Lotterie, Hauptgewinn M 50 000, Loose à M 3,15.
Marienburger Geld-Lotterie, Hauptgewinn M 90 000, Loose à M 3 bei (5281
Th. Bertling, Gerbergasse 2.

Hierdurch mache ich die ergebene Mittheilung, dass ich mein seit 10 Jahren Unter den Linden No. 26, Ecke der Friedrichstrasse, als

Hotel Bauer

bestehendes Geschäft, von nun an unter meinem Namen als

Hotel Behrens

in denselben Räumen Berlin W., Unter den Linden 26, Ecke der Friedrichstr., weiter führen werde. (5146
Berlin im Dezember 1889.
Wilhelm Behrens.

An- und Verkauf von Werthpapieren.

Aufbewahrung
und Verwaltung von Werthpapieren und Documenten.

Versicherung
von Werthpapieren und Loosen gegen Verluste bei der Ausloosung.

Wir übernehmen alle den Umsatz und die Verwaltung von Werthpapieren betreffenden Operationen und gewähren unseren Auftraggebern die günstigsten Bedingungen.

Zur Capitalanlage geeignete Werthpapiere stets vorräthig.

Kostenfreie Coupons-Einlösung.
Annahme von Depositen.

Für Baareinlagen vergüten wir, so lange der Wechseldiscont der Reichsbank 5% beträgt:
a) wenn rückzahlbar ohne Kündigung . . 2½ %
b) wenn rückzahlbar mit einmonatlicher Kündigung . . . . . . 3 %
c) wenn rückzahlbar mit dreimonatlicher Kündigung . . . . . . 4 %
ohne Berechnung von Provision und Spesen.

von Roggenbucke Barck & Co.,
Bank-Commandit-Gesellschaft in Danzig,
42, Langenmarkt 42. (8899

Mit Genehmigung des Vorsteheramtes der Kaufmannschaft wird zu den Sätzen unseres

Eistarifes,

welcher am 31. Dezember 1889 zugleich mit der Einführung der Erhebung der Eisbrechabgaben in Kraft getreten ist, der erhöhten Kohlenpreise wegen

ein Zuschlag von 10% erhoben.

Danzig, den 2. Januar 1890.
„Weichsel" Danziger Dampfschifffahrt- und Seebad-Actien-Gesellschaft.
Alexander Gibsone. (5245

Erstklassige
engl. Maschinen- sowie schles. Stück-, Würfel- und Nußkohlen
unter Garantie des Reinausbrennens, ferner prima englische
Schmiedekohlen u. Coaks, fichten und buchen Kloben- und Sparherdholz
offerirt billigst (5201
Albert Fuhrmann, Hopfengasse 28.

Das beste und geeignetste Kraftfutter für Milchkühe und Schweine ist nach Urtheil erfahrener Landwirthe

Reisfuttermehl.

Marke G. u. O. Lüders 24—28 Procent,
Marke Anker 22—26 Procent Fett u. Proteïn
Minimal garantirt.

Anerkennungsschreiben über bedeutend bessere Erfolge anderem Kraftfutter gegenüber von westpreußischen Landwirthen stehen zur Verfügung.
Auskunft ertheilt die General-Vertretung für Ost- und Westpreußen: (5293

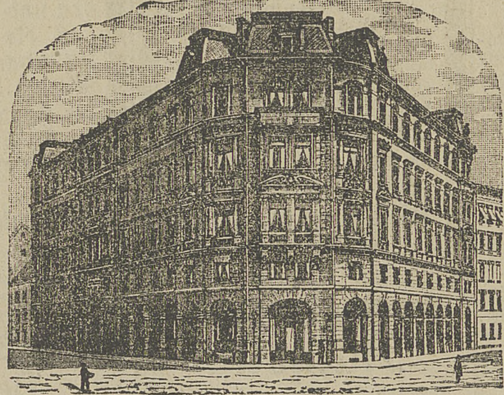
Otto Gerike, Danzig,
Hundegasse 120.

Lebensversicherungs-Gesellschaft zu Leipzig

(alte Leipziger) auf Gegenseitigkeit gegründet 1830.

Versicherungsbestand:
Ende 1886: 257 Millionen Mk.
Ende 1887: 277 Millionen Mk.
Ende 1888: 296 Millionen Mk.

Vermögen:
Ende 1886: 58 Millionen Mk.
Ende 1887: 64 Millionen Mk.
Ende 1888: 70 Millionen Mk.



Gesellschaftsgebäude in Leipzig.

Gezahlte Versicherungssummen:
bis Ende 1886: 45 Millionen Mk.
bis Ende 1887: 48 Millionen Mk.
bis Ende 1888: 52 Millionen Mk.

Die Versicherten erhielten durchschnittlich an Dividende gezahlt:
1840—49: 13 %
1850—59: 16 %
1860—69: 28 %
1870—79: 34 %
1880—89: 41 %
1889: 42 %
der ordentlichen Jahresprämie.

Die Lebensversicherungs-Gesellschaft zu Leipzig gehört zu den ältesten und größten, sowie vermöge der hohen Dividenden, welche sie fortgesetzt an ihre Versicherten zahlt, zu den sichersten und billigsten Gesellschaften Deutschlands und steht was günstige Versicherungsbedingungen anbetrifft, seit Einführung der Unanfechtbarkeit ihrer fünfjährigen Policen unübertroffen da.

Die Beiträge stellen sich bei der Lebensversicherungs-Gesellschaft zu Leipzig durch die hohe Dividende auf die Dauer außerordentlich niedrig, und betragen beispielsweise bei einer lebenslänglichen Versicherung von 10 000 M nach Eintritt in den Dividendengenuß, d. h. vom 6 Versicherungsjahre an für das Eintrittsalter von 30 Jahren nur noch 152 M, von 40 Jahren nur noch 196 M, von 50 Jahren nur noch 273 M 80 ₰, von 60 Jahren nur noch 415 M 30 ₰ pro Jahr.

Die Lebensversicherungs-Gesellschaft zu Leipzig übernimmt auch sogenannte Kinder- (Aussteuer-, Militärdienst-) Versicherungen.

Tüchtige Agenten werden gesucht.

Nähere Auskunft ertheilt die Gesellschaft selbst oder deren Vertreter in Danzig:
A. Gibsone jr., Heil. Geistgasse 83,
Hugo Lietzmann, Comtoir: Jopengasse 47.

Punsch-Essenz,
Rum, Cognac, Arrac,
Roth-, Port- u. Ungarwein,
sowie sämmtliche
Tafel-Liqueure
offerirt billig bestens (5181
A. H. Pretzell,
Heiligegeistgasse 110. — Goldschmiedegasse 19.

Beste englische und schlesische
Steinkohlen
für den Hausbedarf, sowie trockenes Fichten- u. Buchen-Kloben- und Sparherdholz, Coaks
offerirt zu billigsten Preisen
A. Eycke,
Burgstraße Nr. 8/9, früher Rud. Lickfett. (5203

Hoffmann-Pianinos! von Autoritäten als vorzügl. anerkannt und empfohl., sowie Flügel, Harmoniums u. Dreh-Pianinos liefert unt. langj. Garantie bei kl. monatl. Raten u. frco. Probesendung die Pianoforte-Fabrik Georg Hoffmann, Berlin SW., Kommandantenstr. 20. Cataloge und Referenzen franco (5204

Wegen gänzlicher Aufgabe des Geschäfts und Fortzugs von Danzig verkaufe ich die Restbestände meines Gold- und Silberwaaren-en-gros-Lagers bedeutend unter Selbstkostenpreis.

Das Lager enthält noch eine grosse Auswahl **goldener, silb., Granat- u. Corallschmucksachen, sowie Alfenidewaaren aller Art. Ferner Doublé-Armbänder, Ketten, Colliers, Medaillons etc.**

Gleichzeitig stelle meine Comptoir- und Ladeneinrichtung billigst zum Verkauf. (4831

E. Kafemann, Comtoir und Lager Breites Thor Nr. 128 I, am Holzmarkt.



Weyl's Heizb. Badestuhl. Ohne Mühe ein warmes Bad. Unentbehrlich für Jeden. Prospecte gratis. L. Weyl, Berlin, W. 41. Leipzigerstr. 134. Francozusendung. Monatszahlungen.

Suche für 12 bis 15 ℔
Tafelbutter
wöchentlich einen bestimmten Abnehmer. Preis M 1,10 franco Danzig. (5226
Metthau bei Miechuczyn Westpr.
Regelien, Gutsbesitzer.

Van Houten's Cacao

Bester — Im Gebrauch billigster.

½ Kg. genügt für 100 Tassen
feinster Chocolade.
Ueberall vorräthig. (5205

Größtes Lager von **Besatz-Artikeln,** Knöpfen, Borten, **Futterstoffen** und sämmtlichen Auslagen z. Schneiderei, Strickwolle und Strickbaumwolle.

Paul Rudolphy, Danzig,

Langenmarkt Nr. 2.

Gegründet 1878.

Größtes Lager von **Nähmaschinen** für Familien u. Gewerbe. **Waschmaschinen,** Wringemaschinen, **Fahrrädern,** Regulateuren und Taschenuhren.

Ich empfehle in großer Auswahl und guten Qualitäten:

seidene, reinwollene und halbwollene

Kleiderstoffe, nur moderne Genres,

um das Kleiderstoff-Lager gänzlich zu räumen zu Einkaufspreisen und zum Theil beträchtlich darunter.

Hausmacher-Creas-Leinen, Halbleinen, Bettdrelle und Einschüttungen, Bettdecken, Tischdecken, Yute-Stoffe, englische Tüllgardinen, Bettvorlagen, Tischtücher, Servietten, Handtücher, Frühstücksgedecke, Staubtücher, Wäschegegenstände in jeder Art für Herren, Damen und Kinder, Tricotagen, Strümpfe, Socken, wollene Röcke und Beinkleider, wollene, gestrickte, gehäkelte und gewebte Tücher in jedem Genre, Tricot-Taillen, Capotten in neuen Dessins, Shawls, Handschuhe, Hemdentuche, Dowlasse, Piqués, Parchende, Negligée-Satins, Flanelle.

Taschentücher. Corsets. Schürzen.

Anerkannt größte Auswahl in Neuheiten.

Aufmerksame streng reelle Bedienung. Umtausch nicht gefallender Artikel gern gestattet. (5192

Neue Synagoge.

Gottesdienst:
Freitag, 3. Januar cr., Abends 4 Uhr.
Sonnabend, 4. Januar cr., Vormittags 9 Uhr. (5265

Statt jeder besonderen Meldung.

Die Verlobung meiner Tochter **Hedwig** mit dem Kaufmann Hrn. **Julius Fabian** in Danzig beehre ich mich hierdurch anzuzeigen.

Fr. Eva Flauter,
geb. Hirsch. (5251
Wongrowitz, Sylvester 1889.

Gestern Abend 7¼ Uhr starb nach 14tägigem Leiden mein lieber Mann unser guter Vater, Bruder, Schwager und Onkel der Maler **Herrmann Abschatz** in seinem 60. Lebensjahre.

Dieses zeigen tiefbetrübt an
Die trauernden Hinterbliebenen.
Danzig, den 1. Januar 1890.

Gestern morgen 8½ Uhr entschlief sanft meine liebe, gute Frau, meine unvergeßliche Mutter, unsere Schwester, Schwägerin, Tante und Großtante, Frau

Jeanette Louise Schlage,
geb. Pobowski.

Dieses zeigen tiefbetrübt an
Danzig, den 2. Januar 1890
5263) **Die Hinterbliebenen.**

Am 1. Januar, 2½ Uhr Morgens, entschlief nach langem Leiden mein liebevoller Mann, mein guter Vater, Bruder und Schwager, der Amtsgerichts-Sekretär

Friedrich Wilhelm Stremlow

im 47. Lebensjahre.

Verwandten, Freunden und Bekannten widmen diese Trauernachricht mit der Bitte um stilles Beileid
Die trauernden Hinterbliebenen.
Danzig, den 1. Januar 1890.

Die Beerdigung findet Montag, Nachm 3 Uhr, von der Leichenhalle des St. Katharinen-Kirchhofes aus, statt. (5260

Nach kurzem schweren Leiden verschied heute Vormittag 6½ Uhr meine innigst geliebte Frau, unsere gute Mutter und Tante, Frau

Emma Goldbach,
geb. Otter,

im noch nicht vollendeten 52. Lebensjahre.

Um stille Theilnahme bitten
Die trauernden Hinterbliebenen.
Langfuhr, den 1. Januar 1890.

Die Beerdigung findet Sonnabend, den 4. Januar, Vormittags 11 Uhr von der Leichenhalle des Heil. Leichnamkirchhofes aus statt.

Heute Abend entschlief sanft nach langem Leiden

Gustav Friedrich Wilhelm am Ende,

Landgerichtsdirector in Wiesbaden. (5290
Den 31. Dezember 1889.

Die Hinterbliebenen.

Die Beerdigung meines lieben Mannes findet am Freitag, 1½ Uhr Nachmittag, vom Trauerhause aus nach dem neuen katholischen Kirchhofe in der halben Allee statt.

Clara Mathesius.

Verein der Gastwirthe Danzigs und Umgegend.

Beerdigungsanzeige.

Den verehrlichen Collegen zeige hiermit ergebenst an, daß die Beerdigung unseres lieben Collegen des Gastwirths

Mathesius

zu Ohra, am Freitag, den 3. Januar cr., Nachmittags 1½ Uhr, und zwar vom Sterbehause in Ohra nach dem neuen katholischen Kirchhofe (an der Allee) stattfindet.

Ich ersuche die verehrlichen Collegen hiermit ganz ergebenst, recht zahlreich zu erscheinen, um dem lieben Todten das letzte Geleit zu geben. (5235

J. A.: Ad. Punschke,
z. Zt. Vorsitzender.

Statt jeder besonderen Meldung.

Heute früh 1¾ Uhr entschlief sanft nach 3 Wochen langen, schweren Leiden unser heißgeliebtes ältestes Töchterchen

Frieda Bernstein

im Alter von 5½ Jahren.

Um stille Theilnahme bitten
die tiefbetrübten Eltern Hugo Bernstein und Frau, geb. Liebert.
Berlin, 31. Dezbr. 1889.

Unsern werthen Kunden und Geschäftsfreunden die ergebene Mittheilung, daß wir seit dem 1. Januar 1890 die Expedition am hiesigen Seepackhofe gemeinschaftlich unter der Firma (5232

A. Dombrowski & Co.,

ausführen.

Müller u. Dombrowski,
Fr. Siewerts Nachfgr.
J. Wagemann.

Nachruf.

Wir erfüllen die traurige Pflicht, das am 1. Januar 1890 erfolgte Ableben des Königlichen Amtsgerichts-Sekretärs, Herrn

Friedrich Wilhelm Stremlow

hierdurch anzuzeigen.

Wir verlieren in dem Verstorbenen, einen durch große Pflichttreue und liebenswürdigen Charakter ausgezeichneten Kollegen, welchem wir stets ein liebevolles Andenken bewahren werden.

Danzig, den 2. Januar 1890.

Die Subaltern-Beamten des Königlichen Amts- und Landgerichtes und der Königlichen Staatsanwaltschaft.

Die Beerdigung unserer theuren Entschlafenen der Frau

Jenny v. Gantzkow

findet am Sonntag, 5. Januar cr., Vormittags 11½ Uhr, von der Kapelle des St. Bartholomäi-Kirchhofes aus statt. (5252

Die Hinterbliebenen.

Die Beerdigung unseres Sohnes **Max** findet Freitag, den 3. d. Mts., Nachmittags 2 Uhr, vom Trauerhause aus statt. (5288

Critukat.

Tanzunterricht.

Der II. Cursus meines Unterrichts beginnt Mitte Januar und nehme ich gef. Anmeldungen in meiner Wohnung, Langgasse 65, Saal-Etage, entgegen. 5193

S. Torresse.

Langgasse 65, Saal-Etage, vis-a-vis der Kaiserl. Post.

Specialarzt Dr. med. Meyer heilt alle Arten von äußeren, Unterleibs-, Frauen- u. Hautkrankheiten jeder Art, selbst in den hartnäckigsten Fällen, gründlich und schnell, wohnhaft seit vielen Jahren nur Leipzigerstraße 91, Berlin, von 10 bis 2 Vorm., 4 bis 6 Nachm. Auswärts mit gleichem Erfolge brieflich. (Auch Sonntags.)

Einf. u. dopp. Buchführung, Rechnen u. Correspondenz lehrt **H. Hertell,** Ketterhagergasse 9, I.

Einrichtung, Führung und Abschlüsse von Geschäftsbüchern übernimmt **H. Hertell,** Ketterhagergasse 9, 1. Etage.

Conservirtes Gemüse

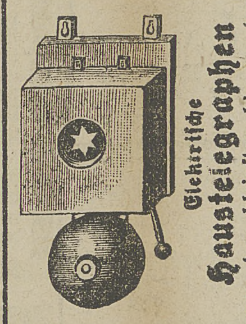
aus den renommirtesten Fabriken Braunschweigs empf. ich zu enorm billigen Preisen als:

Feinste junge Erbsen,
2 ℔ 1,40, 1,00, 0,70 ℳ,
Feinste Schneidebohnen,
2 ℔ 60 ₰, 5 1,30 ℳ,
Stangenspargel
a ℔ Dose 80 ₰.
Für jede Dose leiste Garantie.

Carl Köhn,
Vorst. Graben 45. Ecke Melzerg.

Thür nicht zumachen schliesst von selbst.

Louis Schlotter
Krebsmarkt 3.



Elektrische Haustelegraphen von den kleinsten bis zu den größten Hotel-Anlagen, ebenso Telephon- und Sprachrohr-Leitung unter jeder Garantie empfiehlt

Fr. M. Herrmann,
Heil. Geistgasse 11
(Glockenthor). (5228

Circa 30 Pappelstämme verschiedener Länge und Stärke hat zum Verkauf (5127

Lickfett,
Kehrwalde per Skurz.

Ein großes Lager mit grobem und feinem Kies ist im Ganzen oder theilweise sogleich zu vergeben. (5199

Dom. Peterhof bei Dirschau.
Th. Dähnke.

Zum Kohlenbrennen

offerirt buch., eich., kief. Holz
Die Dampfschneidemühle Paradies bei Neustadt Westpr.

Fracks

sowie ganze Anzüge werden stets verliehen Breitgasse 36 bei
5237) **J. Baumann.**

Eis. Geldschrank billig zu verk. Hopf, Matzkauschegasse 10.

Die **großen Geschäftslokalitäten** Kohlenmarkt 6 sind von sofort zu vermiethen. Näheres daselbst im Comtoir. (5070

Weihnachtsbäume können gegen Trinkgeld abgegeben werden Bleihof 8. (4852

Ein alter,
eiserner Geldschrank
wird zu kaufen gesucht.
Offerten unter Nr. 5285 in der Exped. d. Zeitung erbeten.

Pianino, vorz., bill. z. verm. od. z. verk. Fleischerg. 15.

Pupillarisch sicher!

33 000 ℳ à 4%, erststellig, auf Besitzung Danz. Gerichtbarkeit, z. 5. Mai 1890 gesucht. Best. Weizenacker, keine Ueberschwemmungsgefahr. Off. u. Nr. 5287 in der Exped. d. Zeitung erbeten.
Agenten nicht berücksichtigt.

Jedes Personal für Expedition,

Buchführung und Casse empfiehlt **H. Hertell,** Ketterhagergasse 9, I.

Eine erfahrene junge Dame für die Bücher und Correspondenzen wird zum sofortigen Eintritt gesucht.
Adressen unter 5111 in der Expedition dieser Zeitung erbeten.

Einen tüchtigen
jungen Mann
sowie einen Lehrling
suchen für unser Ledergeschäft per sofort.
Graudenz. (5200
Abr. Jacobsohn Söhne.

Auf einem kleinen Gut bei Czerwinsk wird ein einfaches kräftiges Mädchen zur Erlernung der Wirthschaft gegen freie Station zum 1. April gesucht.
Offerten unter Nr. 5289 in der Exped. d. Zeitung erbeten.

Ein Müller, 28 Jahre alt, mit guten Zeugnissen, zuverlässiger Gang- und Walzenführer sowie flotter Steinschärfer, auch in der Holzarbeit erfahren, sucht von sofort dauernde Stellung.
Offerten unt. 5262 in der Exp. dieser Zeitung erbeten.

Ein geübter Schreiber sucht im Comtoir oder Büreau Beschäftigung.
Gehaltsansprüche 20–25 ℳ.
Offerten u. 5024 in der Exped. dieser Zeitung erbeten.

Ein gebildeter junger Mann, evang., vermög. Fabrikbes. in einer kl. Provinzialstadt, sucht behufs Verehelichung d. Bekanntschaft einer jungen Dame von angenehmem Aeußern, im Alter von nicht über 24 J. zu machen, event. durch Vermittelung der Eltern u. Vormünder. Disponibl. Vermög. von nicht unter 20 000 Thalern erwünscht.
Nähere Angabe mit Photographie bitte vertrauensvoll unt. 5121 an die Exped. dies. Zeitung zu senden.

Pension.

Von e. gut empf. Familie ein Pensionär zu e. Sekund. ges. Gute Verpfleg., mäß. Preise. Näheres Brodbänkengasse 30, eine Tr.

Brodbänkengasse 14 ist die 1. Etage, bestehend aus 8 zusammenhängenden Zimmern, Badezimmer, Küche, Gesindestube und reichlichem Zubehör wegen Versetzung des jetzigen Inhabers zum 1. April 1890 zu vermiethen.
Zu besichtigen täglich von 11½ bis 1½ Uhr. (5067
Näheres daselbst 3. Etage.

Jopengasse 50 sind die Hange- und Saal-Etage im Ganzen auch getheilt zu vermiethen, zu besehen jeden Donnerstag und Montag von 11–1 Uhr. Näheres Schüsseldamm 52, part. (5042

Ein Materialist, verh., sucht gestützt auf gute Referenzen Beschäftigung.
Gefl. Offerten u. Nr. 5276 in der Exped. dies. Ztg. einzureichen.

Eine verwaist dastehende, ev., junge Dame den gebildeten Ständen angehörig die behufs späterer Versorgung sich besonders im Haushalte nützlich machen möchte, findet in Elbing bei e. alten Lehrerin u. Erzieherin, welche einem kleinen Pensionate vorsteht, gegen angemessene Pension, dauernde, freundliche Aufnahme im Familienkreise. Hierauf Reflektirende werden gebeten, ihre Adresse nebst Angabe der näheren Verhältnisse unter 5227 in der Exped. dies. Ztg. gefälligst niederzulegen.

Wollwebergasse 28

ist ein Laden z. 1. April zu vermiethen. Näheres daselbst 2 Tr.

In dem herrsch. Hause Schiessstange 4b sind 2 Part.-Wohnungen à 350 und 550 Mk. u. eine in der Belle-Etage à 700 Mk. zum 1. April d. J. zu vermieth. Näher. daselbst bei Brandmeister Lenz. (5230

Zwei möblirte Zimmer sind zu vermiethen Hundegasse 92.

Verein f. Handlungscommis von 1858 in Hamburg.

Bezirks-Verein Danzig.
Versammlung im Gewerbehause, Freitag, den 3. d. Mts., Abends 9 Uhr.
Vertheilung der Mitgliedskarten für 1890,
Einlösung der Pensions-Kassen-Quittungen,
Aufnahme neuer Mitglieder.
5236) **Der Vorstand.**



Westpreußischer Fischerei-Verein.

Vorstandssitzung
am Montag, d. 6. Januar 1890, Nachmittags 5 Uhr,
im Landeshause
hierselbst,
in welcher der Präsident des Deutschen Fischerei-Vereins Königlicher Kammerherr Herr v. Behr-Schmoldow anwesend sein wird.

Tagesordnung:
Berathung über die im August d. J. in Danzig stattfindende internationale Fischzüchterkonferenz und den Deutschen Fischereitag.
Es wird um recht zahlreiches Erscheinen ganz ergebenst ersucht.
Sämmtliche Mitglieder des Westpreußischen Fischereivereins haben zu dieser Vorstandssitzung Zutritt. (5244

Der Vorsitzende.
Fink.

DTF

Weihnachtsfeier des Danziger Turn- und Fecht-Vereins

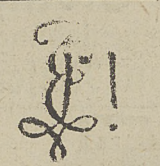
Sonnabend, d. 4. Januar 1890, Abends 8 Uhr
im großen Schützenhaus-Saal.
Eintrittskarten sind zu haben bei den Herren Giese & Katterfeldt, Langgasse 74 und an den Uebungsabenden im Turnlokal für Mitglieder a Stück 50 Pf. und für Gäste a Stück 1 ℳ. (4858
Aus dem reichhaltigen Programm ist besonders aufmerksam zu machen auf die neue turnerische Aufführung „Stanley's Expedition nach dem Innern Afrika's, Mimisch-plastische Darstellung mit Araber- Neger- u. Bajaderentanz von 40 Mitgliedern aufgeführt und neue Marmor-Gruppen nach Art der Münchner bei dem 7. deutschen Turnfest.

Sonnabend, d. 4. Januar 1890:
Burschenschafterkneipe.

S. C.

Monatskneipe alter Corpsstudenten.

Sonnabend, den 4. Januar, Abends 9 Uhr,
im Luftdichten Hundegasse 110.



Kaiser-Panorama
17. Reise:
Algier.

Die aufs Beste eingerichtete
Schlittschuhbahn an der Aschbrücke
ist eröffnet und wird dem geehrten Publikum aufs angelegentlichste empfohlen. (4969

Café Mohr,
Olivaerthor 7.

Sonntag, den 5. Januar:
1. Großes Caffee-Concert,
ausgeführt von der Kapelle des Leib-Husaren Regiments Nr. 1.
5279) **M. Mohr.**

Friedrich Wilhelm-Schützenhaus.

Freitag den 3. Januar 1890:
12. Sinfonie-Concert
der Capelle des Grenad.-Regim. König Friedrich I.
Dirigent: Herr **C. Theil,**
unter Mitwirkung des Pianisten herrn
Engelhardt-Kriesсhen
(U. A. G-moll Concert für Pianoforte mit Orchester von Mendelssohn, a. Romanze Fis-dur von Schumann, b. Berceuse v. Chopin, c. Aufenthalt von Schubert-Liszt für Pianoforte, Orchester: Tell-Ouverture Larghetto a. d. Clarinetten-Quintett v. Mozart, Unvollendete H-moll-Sinfonie v. Schubert etc.)
Anfang 7½ Uhr. Entree 30 ₰
Logen 50 ₰.
5254) **C. Bodenburg.**

Wilhelm-Theater.

Freitag, den 3. Januar 1890:
Novitäten-Vorstellung.
Der Mizekado
oder
Ein Tag in Pititu.
Burleske Parodie in 1 Akt von Otto Ewald.
Vorher:
Die Quitzows.
Großes Berlinisches Trauer-Drama mit Gesang, Musik und Tanz.
Sonnabend, den 4. Januar 1890:
Erster großes Maskenball.

Stadttheater.

Freitag, den 3. Januar: Nachm. 3½ Uhr. Passep. E. Bei ermäßigten Preisen. Die Puppenfee. Vorher: Der verwunschene Prinz.
Abends 7 Uhr: Passepartout E. Die Sternschnuppe. Schwank in 4 Akten.
Sonnabend, 4. Januar: Nachm. 3½ Uhr. Passep. A. Bei ermäßigten Preisen. Die Puppenfee. Vorher: Der verwunschene Prinz.
Abends 7 Uhr: Bei ermäßigten Preisen. Der Mikado.

Opern-Texte vorräthig bei **Hermann Lau,** Wollwebergasse 21. (5198

Wegen Todesfall

bleibt unser Geschäft Freitag, den 3. dies. Mts., bis Mittags 12 Uhr geschlossen.

Potrykus & Fuchs.

---

150 Mark

Belohnung sichere ich demjenigen hiermit zu, der mir den Verfasser der an die hiesige Staatsanwaltschaft gerichteten anonymen Denunciation und der an mich gerichteten Briefe derartig nachweist, daß ich dessen gerichtliche Bestrafung erlangen kann. (5238

Danzig, den 2. Januar 1890.

Julius Storch,
Fleischermeister,
Altstädt. Graben 25.

Kanns anders doch nicht sein,
Holdes Liebchen mein. (5286
Auch wirst vergessen Du die Maid
Nach verflossener, längerer Zeit.
Sei muthig, trage Schmerz u. Freud
Ich denk an Dich mit tiefem Leid.

Zur Ablösung von Neujahrs-Gratulationen zahlten Beiträge an den Armen-Unterstützungs-Verein:
Herr Hybbeneth, Herr Malermeister H. Schütz sen.

Sammlung
für den hies. Armen-Unterstützungs-Verein an Stelle der Neujahrsgratulationen:
Max Schochow, J. J. Berger, Musikdirektor Joetze, E. Harder, F. W. Stechern, Emma Hofhauser, Luise Eichholz, Fritz Wieler, Th. Mix, Kassirer d. L.-H.-K.
Exped. der Danz. Ztg.

Druck und Verlag von A. W. Kafemann in Danzig.
Hierzu eine Beilage.